Sonnabend, 23. Mai 1925. Einzelnummer 15 Groschen
mit illustrierter Beilage 30 Gr.
34. Jahrgang. Nr. 118.

Erscheint
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen / Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Französische Politik.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)
(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

§ Paris, 18. Mai 1925.

Nach dem Abschluß der Gemeindewahlen hat Frankreich schon wieder neue politische Erlebnisse gehabt, so daß die Öffentlichkeit von einer Frage gleich vor die andere gestellt, wirklich kaum aufatmen kann. Bei der an Sensationen so reichen französischen Politik ist dies ja nichts Neues. Kaum hat man die Bedeutung der Gemeindewahlen begriffen — und schon stellt Caillaux seine unangenehmen Rechenexempel auf. Es ist sicher, daß der günstige Ausgang der Munizipalwahlen die Regierung in ihrer gegenwärtigen Politik gestärkt hat, und Caillaux kann nun in seiner originellen Finanzpolitik ruhig fortfahren. Es ist aber interessant zu sehen, in welcher Weise die vergangene Regierung Herriot ihm schon den Boden zu seinen finanziellen Operationen bereitet hat. Bekanntlich wurde noch unter der Regierung Herriot die Erhöhung des Banknotenumlaufs um vier Milliarden eine unumgängliche Notwendigkeit. Für Caillaux ist dies nun besonders günstig, weil er dadurch das Omen dieses nach Inflation schmeckenden Verfahrens nicht auf sich zu nehmen braucht. Überhaupt sind diese vier Milliarden auf eine sehr geschickte Art bewilligt worden. Keine Regierung trägt für sie die Verantwortung, da sie in der Ära der Regierungskrise angenommen worden sind.

Der Zeitpunkt, zu dem Caillaux die Neugestaltung der französischen Finanzpolitik begann, scheint glücklich gewählt zu sein, auch die Gemeindewahlen haben dies bestätigt. Alle haben Vertrauen zu den Plänen des Finanzministers, so neuartig sie auch erscheinen, ausgenommen einige Finanzkreise, die, vor den Ankündigungen der Tagespresse und den umlaufenden Gerüchten über die zu erwartenden strengen Maßnahmen erschrocken, sich noch mehr beeilen, ihr Vermögen nach dem sicheren Ausland zu retten.

Aber die Innenpolitik allein vermag nicht, das Interesse des Landes zu fesseln, trotz der Heftigkeit, mit der sie zwischen den Parteien ausgefochten wird. So ist genügend gesorgt auch für Ablenkungen außenpolitischer Natur.

In der letzten Zeit hatte Deutschland wieder Gelegenheit zu erfahren, daß es nur eine französische Außenpolitik gibt, unter wessen Namen sie auch geführt werden soll. Frankreich versteht es noch immer, seinen Stand dem angelsächsischen Druck gegenüber einigermaßen zu behaupten, ja, es kann sogar auf England, besonders auf kolonialpolitischem Gebiete, immerhin noch einen unangenehmen Druck ausüben. Diese Außenpolitik hat aber auch ihre Schwierigkeiten. Zumal jetzt in Marokko, wo, wie die Zeitungen behaupten, das Prestige Frankreichs auf dem Spiele stehen soll.

Was geschieht in Marokko? Es ist noch ganz in Dunkelheit gehüllt und nur vereinzelte Vermutungen und vage Gerüchte sprechen sich herum, aus denen die Wahrheit sich nur schwer herausschälen läßt. Man spricht von dem französischen Prestige in Afrika, das in Gefahr sein soll. Es wird dabei aber vergessen, daß es für die Farbigen kein französisches oder spanisches Prestige gibt, sondern nur ein Prestige der weißen Rasse, der kolonisierenden Mächte. Die Natur der Sache bringt es aber nun mit sich, daß es nicht einmal dies mehr gibt, wenigstens nicht für Abd El Krim. Die verheerende Niederlage der Spanier hat es vollkommen vernichtet. Abd El Krim proklamiert also siegestrunken den heiligen Krieg gegen die weißen Eroberer. Es war ein Fehler der französischen Politik, ihn so groß werden zu lassen.

Die spanische Besatzung ist zugrundegegangen an der Führerlosigkeit und an der Korruption, so behauptet die französische Presse. Ist aber hier französischerseits nicht auch ein verhängnisvoller Fehler begangen worden? Gewiß, die Spanier sollen für ihre Mißerfolge nur allein verantwortlich gemacht werden. „Es hat scheinbar keine europäische Macht damals die Kabylen ermutigt, Frankreich verhielt sich neutral; es hätte aber den Spaniern Hilfe leisten sollen", so stellt jetzt schon ein Teil der französischen Presse selbst fest, z. B. „Echo de Paris." Schon damals hat man gewußt, was die Siege der Kabylen bedeuten. Aber die französische Kolonialpolitik geht ihre eigenen Wege. Sie weiß, daß mit ihrer Haltung leicht gewisse Kompensationen englischerseits zu erzwingen sind, und sie hat diese Waffe gegen England in der Vergangenheit ausgiebig benutzt. Jetzt aber entscheidet es sich, ob diese Waffe nicht zweischneidig war.

Die Stimmung in Paris ist trotz allem nicht pessimistisch, man glaubt nicht daran, daß die spanische Niederlage die Situation so verschlechterte, daß mit einer energischen Aktion nicht wieder die Ruhe hergestellt werden könnte. Vielmehr hofft man, mit einiger Anstrengung den Kabylen eine energische Lektion geben zu können. In diesem Sinne wird sogar die ganze marokkanische Defensive gewissermaßen auch als ein Präventivkrieg aufgefaßt.

Aber nicht nur in Marokko, auch in Nordafrika hat Frankreich koloniale Schwierigkeiten. In Syrien, wie anderen Mandatsgebieten, gibt es bei staatsrechtlichen Fragen stets unangenehme Reibungen. Die französische Rechtspflege und Verfassung den Mandatsgebieten aufzuhalsen, ist gar nicht so leicht, wie man annehmen könnte. Wie groß die Bedeutung dieser Streitigkeiten ist, kann man bei der absichtlich sehr zurückhaltenden Erörterung kolonialer Fragen, wie sie in Frankreich Brauch ist, nicht beurteilen. Aber soviel steht jedenfalls fest, daß bei der Gärung, welche durch den gesamten Orient geht, auch Frankreich nicht besser als die übrigen Kolonialmächte abschneidet.

Es wäre unmöglich, über französische Außenpolitik zu sprechen, ohne die Bukarester Tagung der Kleinen Entente zu erwähnen. Sie ist ohne große Ereignisse verlaufen, und bei der völligen geographischen Unkenntnis über die Lage dieser Staaten hat man sie in Paris ohne viel Kommentar registriert. Diese Konferenz hat die unsichere Haltung Frankreichs Rußland gegenüber widergespiegelt, indem aus der polnisch-tschechischen Verbrüderung, beziehungsweise aus dem Eintritt Polens in die Kleine Entente nur eine Halbheit geworden ist. Vielleicht zeigte aber die Politik Prags eine noch größere Reserve in Bezug auf Rußland, als man in Paris wünschte.

Ein Druck, der auf der französischen Innen- und Außenpolitik gleichermaßen lastet, ist die Frage der amerikanischen Schulden; das Gerede, daß die Vereinigten Staaten auf Frankreich mittels der französischen Schulden einen Druck ausüben wollen, verstummt nicht. Wie sich die Lage jetzt gestaltet, wird man nach den vielen zarten und weniger zarten Hinweisen seitens Amerikas schwerlich die Regelung dieser Frage noch lange hinauszögern können.

Polen, Rußland, Deutschland.

Einige Worte zur Rede Tschitscherins. — Umschwung in der russischen Politik. — Polens Annäherung an Rußland, eine Brücke nach Deutschland.

Seit langem ist der Satz, daß Polen keine Barrikade, sondern eine Brücke sei, zum geflügelten Wort geworden. Dieses Wort ist jedoch bis zur Stunde nicht in die Tat umgesetzt, und es gibt bei uns in Polen immer noch Kreise, die in ihrem fanatischen Rausch die Barrikade im Leben der Völker für das Beste halten. Diese Kreise sind gleichzeitig große Verehrer Frankreichs, sie preisen Napoleon als des französischen Volkes größten Genius, obwohl er nicht aus französischem Blute stammt — doch sie kennen seine Worte nicht, die er in entscheidenden Augenblicken sprach, und zu denen auch dem Sinn nach die Worte gehören, daß kein Volk der Welt sich leisten kann, auf die Dauer mit den Nachbarn in Disharmonien zu leben. Diese Kreise, die alles Französische für gut und lobenswert halten und die ganze übrige Welt für barbarisch erklären, sie kennen auch nicht das Wort des großen Korsen, „für eine einige europäische Staatenvereinigung das Leben einzusetzen, dafür zu kämpfen, das wäre noch den Tod des Größten, das Leben eines Mannes wert".

Diese Gedanken, sie leben nur in den Geistern, die begriffen haben, daß in der Welt alles fließt, und daß gegen die Gesetze des Lebensrechtes keine Menschenmacht sich erheben kann. Die anderen, die blind durchs Leben gehen und die Welt zu regieren meinen, sie kennen nicht den Lauf der Dinge, hinter denen das große Geheimnis der Geschichte ruht. Der Weg zum Frieden, das ist der Menschheit wahres Ziel, aller Lebenskampf endet endlich doch mit Ruhe und Schweigen. Es scheint nunmehr, als ob in diesen Tagen diese großen Gedanken sich Bahn brechen wollen, um der Zerfahrenheit und der Unduldsamkeit sich in den Weg zu stellen. Nicht überall, gewiß nicht, aber bei großen und mächtigen Völkern macht sich diese Sehnsucht bemerkbar.

Auch Rußland, über das eine Welle von Blut und Tränen strömte, scheint der friedlichen Entwicklung der Welt die Augen zuzuwenden — die letzte Rede des russischen Außenkommissars Tschitscherin zeigt einen Weg, der vielleicht gangbar sein würde, wenn die Vernunft und die Einsicht endlich siegte. In dieser Rede sind zweierlei Dinge hervorstechend: 1. die Drohung mit dem eurasischen Block, der den Kampf mit einer Welt aufnehmen will, und 2. die friedliche Geste, mit allen Völkern die Einigung anzustreben, sofern sie sich mit russischen Interessen vertrüge. Auch Polen ward diese Geste gemacht, und es ist wahr, daß eigentlich hier der Schlüssel zum europäischen Frieden liegt. Tschitscherin weiß das vielleicht besser wie mancher Staatsmann in Europa, und darum ist seine letzte Rede auf dem Sowjetkongreß so bedeutsam.

Sehr gut schreibt zu dieser Rede die „Kölnische Zeitung" in einem Leitartikel; sie entrollt darin auch die Fragen, die nicht nur für Deutschland, sondern auch für Polen bedeutsam sind. „An die Stelle des europäischen Gleichgewichts ist seit dem Abschluß des Vertrages von Versailles der Begriff der ewigen europäischen Unruhe getreten. Der scheinbaren Stabilisierung und beginnenden Festigung der Wirtschaft durch das Londoner Abkommen ist bisher noch nicht einmal ein Anlaß zu einer, wenn auch nur scheinbaren und einstweiligen Beruhigung der politischen Lage gefolgt. Der Begriff des europäischen Gleichgewichts ist der tatsächlichen Vorherrschaft Englands über den Kontinent gewichen. Durch die Zerstörung Rußlands als Großmacht und die Fesselung Deutschlands ist die Formel des europäischen Gleichgewichts auf das Balanzieren zwischen Frankreich und England zurückgeführt worden, und man kann wohl annehmen, daß die englische Politik in Wirklichkeit der Regulator ist, der Frankreichs Handeln auf dem Kontinent größere oder geringere Bewegungsfreiheit gewährt. Beide Staaten haben das gemeinsame Interesse, keine Unruhe in Europa aufkommen zu lassen. Sie werden einstweilen hierin durch das große Gegengewicht im Osten nicht so wie Jahrhunderte lang vorher beeinflußt. Sehr allmählich erst tritt Rußland wieder in den Kreis der europäischen Politik hinein. Wie sehr es aber Wert darauf legt, als das Land beachtet zu werden, das die Hälfte des europäischen Festlandes beherrscht, und das im Konzert der Mächte ein ebenso gewichtiges Wort wie die Westmächte mitzureden hat, macht sich gerade in letzter Zeit immer deutlicher fühlbar.

Die Grundlage der deutsch-russischen Beziehungen bleibt die Tatsache, daß zwischen beiden Ländern keine Reibungsflächen bestehen, und tatsächlich auch nie bestanden haben. Von selbst hat sich hieraus für beide Länder die gleiche Einstellung zu den großen Fragen der Lage Europas ergeben, wie sie der Vertrag von Versailles geschaffen hat. Das deutsche Volk hat diesen Vertrag nur unter Einspruch unter dem Drucke der Gewalt angenommen. Rußland erleidet durch die Ausschaltung Deutschlands als Großmacht die gleiche Einbuße wie dieses, wenn auch die geographische Unangreifbarkeit Rußlands dieses nicht unter der dauernden Bedrohung mit Waffengewalt hält. Der Kampf gegen den Vertrag von Versailles ist ein Hauptstück gesunder russischer Realpolitik, die sich nicht wieder in die gleiche Abhängigkeit von den Westmächten begeben will, wie es die Ära Iswolski-Sasonow gegenüber der Entente cordiale tat. So lange Deutschland in Moskau nur als Objekt der hohen Politik der Westmächte eingeschätzt werden muß, kann man dort nur mit einer Politik der Provisorien arbeiten.

Diese Feststellung zieht sich als der eilende Gedanke durch die langen Ausführungen, die Tschitscherin auf dem Rätekongreß des Bundes der Räterepubliken am vorigen Freitag in einer weit ausholenden Übersicht über die gesamte europäische Lage gegeben hat. Diese Gesamtlage Europas ist so unübersichtlich und so wenig geklärt, daß sich die Darlegungen des russischen Ministers des Äußern mehr mit Hypothesen als mit praktischen Vorschlägen und Richtlinien befassen. Ganz besonders gilt dies für die Lage Deutschlands und das deutsch-russische Verhältnis. Bei der Bedeutung, die ein politisch unabhängig seine Entschlüsse fassendes Deutschland für Rußland hat, ist es nicht weiter verwunderlich, wenn man in Moskau den Sicherheitspakt und alle damit zusammenhängenden Fragen sehr mißtrauisch betrachtet, in seiner Annahme und Durchführung eine Brechung der Linie erblicken würde, die zur Wiederaufrichtung beider Staaten als gleichberechtigter Großmächte in Europa führen soll. Diese Empfindlichkeit Rußlands muß mit in Kauf genommen werden, wenn die schwerwiegenden Fragen gelöst werden, um die es tatsächlich bei diesen Erörterungen geht.

Tschitscherins Hinweis, daß der Ausgang der Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Aufnahme der Rheinlandpolitik der deutschen Regierung in Moskau sein würde, gibt für die grundsätzliche Stellung zu diesen Verhandlungen ein neues Moment. Wenn Tschitscherin in diesem Zusammenhang die Handelsvertragsverhandlungen erwähnt, so stellt er damit die Frage, ob man in Deutschland noch immer Wirtschaft und Politik gleichsetze. Beamte des Auswärtigen Amts sind, wie gemeldet, vor drei Tagen zur Beendigung der Verhandlungen in Moskau eingetroffen. Man verrät kein Geheimnis mehr, wenn man mitteilt, daß die deutschen Wirtschaftssachverständigen, die diese Beamten als Berater zu den früheren Besprechungen begleitet hatten, diesmal nicht mitgereist sind, und zwar nachdem sie einstimmig erklärt hatten, sie weigerten sich, weiter an den Besprechungen teilzunehmen, da sie diese für zwecklos hielten. Die Wirtschaft mag ihre guten Gründe haben, sich nicht mehr für den Vertrag zu interessieren. Politische Erwägungen sollen den Vorrang vor der Wirtschaft haben und werden hoffentlich auch hier zu ausschlaggebender Geltung kommen.

Seit längerer Zeit scheint sich ein Ausgleich in den Beziehungen zwischen Rußland und Polen vorzubereiten. Tschitscherin hat über diese Bestrebungen mit einer seltenen Offenheit gesprochen und bei der breiten Erörterung dieses Themas sich genau so von den besonderen russischen Interessen leiten lassen, wie es die deutsche Politik bei den Verhandlungen über den Sicherheitspakt nach Westen tut. Diese rein russischen Interessen streift er in folgenden Sätzen aus:

Polen braucht vor allem eine wirtschaftliche Stabilisierung, deshalb machen sich in Polen außerordentlich starke Strömungen zu Gunsten eines festen Übereinkommens mit Rußland geltend. Zwei Elemente wirken besonders zu Gunsten dieser friedlichen Lösung: einerseits die Bauernschaft, deren Führer Dmowski den Frieden von Riga gemacht hat, andererseits die Schwerindustrie, die zu ihrer Entwicklung friedliche Beziehungen zu Rußland braucht. Rußland stellt es sich zur Aufgabe, dieser tatsächlich jetzt sehr starken Strömung innerhalb Polens entgegenzukommen, da es ihm darauf ankommt, die ständigen Reibungen, welche die russische Westgrenze nicht zur Ruhe kommen lassen, endgültig zu beseitigen. Rußland wünscht zu einem dauerhaften Abkommen mit Polen zu gelangen. Polens geographische Lage läßt ein solches Abkommen vom Standpunkt der allgemeinen Politik als sehr wichtig erscheinen, da keine größere Offensive ohne Beteiligung Polens gegen Rußland unternommen werden kann. Die Herstellung gefestigter Beziehungen zu Polen nimmt im System der russischen Friedenspolitik einen ersten Platz ein.

Für viele Kreise wird diese Erklärung gewiß eine Überraschung bedeuten. Man wird abwarten müssen, welche praktischen Folgen die russisch-polnische Annäherung, wenn sie zustande kommt, haben könnte, besonders ob sie Polen endlich allmählich aus der Rolle, Rußland und Deutschland gegeneinander abzusperren, herausbrächte."

Abbruch der Wiener Verhandlungen.

Eine polnische Meldung aus Wien lautet: Die seit dem 6. d. Mts. in Wien gepflogenen deutsch-polnischen Verhandlungen über die Regelung der Sozialversicherungen in Oberschlesien sind am 19. d. Mts. durch die Unterzeichnung eines Protokolls beendet worden, in dem gesagt wird, daß eine endgültige Vereinbarung der Meinungen beider Parteien nicht erzielt wurde. Die Bevollmächtigten legen ihren Regierungen einen Konventionsentwurf vor, der die 39 vereinbarten Artikel und die 9 Artikel, die unvereinbart blieben, enthält. Die Verhandlungen werden erst dann fortgesetzt, wenn beide Regierungen in diesen Streitfragen einen entsprechenden Standpunkt eingenommen haben.

Wirtschaftliche Informationsreise englischer Parlamentarier nach Polen.

TU. Warschau, 21. Mai. Wie in hiesigen Wirtschaftskreisen verlautet, wird Ende Mai eine Abordnung englischer Parlamentarier in Polen eintreffen. Die Reise ist rein wirtschaftlich informativer Natur. Man rechnet mit der Möglichkeit der Anlage größerer englischer Kapitalien in der polnischen Industrie. Die Abordnung besteht aus zehn Mitgliedern der konservativen Partei, die alle wichtigen polnischen Industriezentren besuchen werden.

Der Staatspräsident in der Wojewodschaft Posen.

Der Staatspräsident ist am Himmelfahrtstage in Kempen eingetroffen und hat dort seine Rundreise durch die Südkreise Großpolens begonnen. In Ostrowo wurde er vom Posener Wojewoden, Grafen Bniński, dem Kurator des Posener Schulbezirks Herrn Chrzanowski und des Ortsstarosten Dr. Srokowski begrüßt. Auf dem Bahnhof in Kempen wurde der Präsident von Vertretern der Ortsbehörden, u. a. dem Bürgermeister der Stadt, Herrn Kokoczyński, der nach Abspielung der Nationalhymne den Präsidenten im Namen der Stadt begrüßte, erwartet. Der Präsident schritt die Front einer Abteilung der Eisenbahnervereinigung und einer Pfadfindertruppe ab. Beim Bahnhofseingang wurde der Präsident von Schulkindern mit dem Volksschulrektor Błaszak an der Spitze begrüßt. Durch Spalierketten, die von der Jugend, sozialen Organisationen und militärisch-erzieherischen Vereinigungen gebildet wurden, fuhr der Präsident in Begleitung des Wojewoden und des Innenministers Ratajski zur Kirche. Dort wurde er vom Propst Nowacki begrüßt und hörte die Messe, die vom Dekan Zażycki zelebriert wurde. Darauf begab er sich nach der in der Nähe gelegenen polnisch-evangelischen Kirche, wo ihn der Superintendent Klawitter begrüßte. Als sich der Präsident nach der Starostei begab, hielt er bei jeder Fahne an und unterrichtete sich über den Stand der Arbeiten in den einzelnen Vereinen und Verbänden. Nach einem Frühstück, das zu Ehren des Präsidenten vom Starosten des Kempener Kreises, Herrn Kasprzak, gegeben wurde, reiste der hohe Gast nach Bralin ab, wo ihn Vertreter der Geistlichkeit, die Gemeindevertretung, die Ortsbürgerschaft und Schulkinder erwarteten. Die Begrüßungsansprache hielt der Dekan Gabriel. Der Präsident begab sich dann nach Droszki, Mnichowice und Nowa Książęca-wieś. Von Droszki aus begab sich der Präsident nach dem Liquidationsgut Laski, das vom verstorbenen Rektor der Posener Universität Święcicki gekauft worden war und dem Professoren-Kollegium der Posener Universität unter dem Namen „Nauka i Praca“ gestiftet wurde. Nach der Begrüßung besuchte der Präsident den Palast, die Gutsgebäude und den Park. Nach einem Abendessen in Laski fuhr der Präsident nach Schildberg ab.

Um den obersten Wirtschaftsrat.

Die polnische Presse berichtet: Am Sonnabend fand im Finanzministerium die dritte Konferenz von Vertretern des Sejm, der Wissenschaft und verschiedener Zweige des Wirtschaftslebens statt, die der Besprechung des Gesetzentwurfs über den derweiligen Obersten Wirtschaftsrat gewidmet war. Den Vorsitz der Beratungen führte der Ministerpräsident Grabski. Zum Gesetzentwurf ergriffen die Herren Abgeordneten Moraczewski, Śliwiński und Wierzbicki, Prof. Estrejcher, Mościcki und Pawlik, sowie der Vertreter der Technikervereinigung, Ing. Wańkiewicz das Wort. Alle Redner erklärten sich mit der allgemeinen Konzeption des Entwurfs, die vom Sekretariat des Wirtschaftskomitees der Minister ausgearbeitet wurde, einverstanden. Es wurden nur Einwände erhoben bezüglich des Tätigkeitsbereichs des künftigen Wirtschaftsrates, vor allem aber bezüglich seiner Zusammensetzung. Abg. Moraczewski bemerkte, daß dem Rat nicht alle Gesetzentwürfe, die das Wirtschaftsleben sowie Finanz- und Sozialfragen betreffen, zur Begutachtung vorgelegt werden sollten, da dies die Arbeit der Regierung des Sejm erschweren würde. (Es müßten nämlich dem Rate fast alle Gesetzentwürfe, das Budget nicht ausgeschlossen, vorgelegt werden.)

Der Premier erklärte, daß natürlich das Budget dem Rate nicht zur Begutachtung vorgelegt würde und daß man überhaupt der Regierung die Möglichkeit geben müsse, dem Sejm in dringenden Fragen Anträge ohne vorherige Einholung der Meinung des Wirtschaftsrates vorzulegen. Jedoch müßte die Regierung auch in diesen Fällen dem Rate den dem Sejm vorgelegten Antrag, über den der Rat seine Meinung äußern soll, mitteilen. Die Frage, die die größte Diskussion verursachte, war die Frage der zahlenmäßigen Gestaltung der Vertretung der verschiedenen Gruppen im Rate. Prof. Pawlik hielt es für nötig, der Landwirtschaft 25 Prozent der Gesamtzahl der Mandate zuzusprechen. Der Abg. Śliwiński war der Meinung, daß das Kapital den dritten Teil der Plätze wie auch die Presse haben müßte, während das übrige Drittel der Mitglieder die Regierung ernennen solle, um Vertreter intellektueller Arbeit als eines die Interessengegensätze mildernden Faktors in den Rat einzuführen. Prof. Mościcki erklärte sich gegen das in der vorhergehenden Versammlung vorgebrachte Projekt, daß die Vertreter der Staatsunternehmen im Rate nur beratende Stimme haben sollten. Derselben Meinung war auch der Abg. Moraczewski, der bemerkte, daß die Staatsunternehmen (Eisenbahn und Post) den dritten Teil der Gesamtheit der Lohnangestellten beschäftigen und demnach in Fragen des Wirtschaftslebens des Landes sehr viel zu sagen hätten. Gegenteiliger Meinung war der Abg. Wierzbicki, der sich dagegen erklärte, daß nicht nur den Vertretern der Staatsunternehmen (worin er von Prof. Estrejcher und dem Ing. Wańkiewicz unterstützt wurde), sondern auch den Vertretern der parlamentarischen Körperschaften beschließende Stimme im Rate zuerkannt würde. Der Abg. Wierzbicki will damit verhüten, daß Politik in die Beratungen des Wirtschaftsrates getragen wird. Außerdem verlangt der Abg. Wierzbicki für die Mitglieder des Rates die Festlegung der Altersgrenze auf 35 Jahre, die Beschließung mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit, die Unterbreitung der Minderheitsansicht, wenn sie den vierten Teil der Stimmen vereinigt, vor allem aber Erhöhung der Gesamtzahl der Mitglieder des Rates auf 120, was die Möglichkeit gibt, der Industrie und Landwirtschaft je 24 Plätze zuzusprechen. Prof. Estrejcher ist der Ansicht, daß Sejm und Regierung alle im Rate geäußerten Meinungen erhalten müßten, unabhängig von der Stimmenzahl, die sie erlangten. Der Finanzminister dürfte nach Meinung des Prof. Estrejcher nicht Vorsitzender des Rates sein. Der Vorsitzende müsse gewählt werden. Der Premier antwortete auf die in der Sitzung vorgebrachten Zweifel und Anfragen und erklärte, daß die Vertreter der Staatsunternehmen im Rate nicht Sachwalter der Regierungspolitik, sondern Vertreter des Wirtschaftslebens sein würden und daß sie auf dem Boden des Rates ein die Gegensätze mildernder Faktor werden würden. Was die Kompetenz des Rates betrifft, so würden die Verfügungen, die Gesetzescharakter trügen, dem Rate vorgelegt. Ausführungsverordnungen rein formellen Charakters dagegen würden nicht der Meinung des Rates unterliegen. Was die Frage des Vorsitzes betrifft, so müsse zur Aufrechterhaltung des Kontaktes der Regierung, in der ersten Phase des Bestehens des Rates, der Regierungschef den Vorsitz führen, während in Zukunft der Rat einen gewählten Vorsitzenden haben würde.

Republik Polen.

Dank des Staatspräsidenten.

Im Auftrage des Staatspräsidenten spricht die Zivilkanzlei allen Aemtern und Institutionen, Vereinen und Privatpersonen, die persönlich oder schriftlich am Namenstage des Präsidenten ihm Glückwünsche darbrachten, seinen Dank aus.

Der Staatsverteidigungsrat.

Die Sejmkommission für militärische Angelegenheiten schritt unter dem Vorsitz des Abg. Mączyński von den Christlich-Nationalen zur weiteren eingehenden Diskussion über den Gesetzentwurf von der Organisation der Obersten Staatsverteidigungsbehörden, insbesondere des dritten Abschnitts des Gesetzes, der vom Staatsverteidigungsrat handelt. Artikel 12 wurde in dem vom Referenten Abg. Stefan Dąbrowski von den Christlich-Nationalen mit zwei redaktionellen Verbesserungen der Abg. Załuska (Nationaler Volksverband) und Rusinek (Piastenpartei) vorgeschlagenen Wortlaut wie folgt angenommen: Das Organ der Regierung zur Erörterung grundlegender Fragen der Staatsverteidigung und der Vorbereitung der Art ihrer Erledigung ist der Staatsverteidigungsrat. Artikel 13 wurde in dem vom Referenten vorgeschlagenen Wortlaut mit einer Verbesserung des Abg. Załuska angenommen, nach der der Landwirtschaftsminister auch noch Mitglied des Staatsverteidigungsrates wird. Dieser Artikel lautet in seiner jetzigen Form folgendermaßen: Zum Staatsverteidigungsrat gehören: der Ministerpräsident als Vorsitzender, der Kriegsminister als ständiger Vertreter des Vorsitzenden, und als Mitglieder: der Außenminister, der Innenminister, der Finanzminister, der Minister für Handel und Industrie, der Landwirtschaftsminister und der Eisenbahnminister, als Mitglieder mit beratender Stimme: der Generalinspektor des Heeres und der Chef des Generalstabes. Wenn der Gegenstand der Beratungen des Staatsverteidigungsrates den Tätigkeitsbereich anderer Minister betrifft, so nehmen dieselben an den Sitzungen des Staatsverteidigungsrates auf Aufforderung des Vorsitzenden in der Eigenschaft seiner Mitglieder teil. Zu Sitzungen des Staatsverteidigungsrates können militärische und zivile Sachverständige berufen werden. Die Verbesserungsanträge des Abg. Miedziński von der Wyzwolenie-Gruppe, in dem verlangt wurde, im Gesetz nicht zu präzisieren, daß der Kriegsminister ständiger Vertreter des Vorsitzenden des Staatsverteidigungsrates sei, sondern dies der Praxis zu überlassen und den Chef des Generalstabes als ständiges Ratsmitglied zu streichen, wurden abgelehnt. Ferner wurde eine Verbesserung des Abg. Anusz von der Wyzwolenie-Gruppe, die den Minister für öffentliche Arbeiten als ständiges Mitglied in den Staatsverteidigungsrat einführte, abgelehnt, wie auch eine Verbesserung des Abg. Liebermann von der Sozialistenpartei, die den Regierungswortlaut, für den sich im Namen der Regierung Oberstleutnant Petrażycki einsetzte, aufrecht erhielt. Nach diesem Wortlaut würden der Generalinspektor des Heeres und der Chef des Generalstabes beschließende Stimme haben. Artikel 14 wurde in folgendem Wortlaut angenommen: Der Staatsverteidigungsrat wird vom Ministerpräsidenten aus eigener Initiative, auf Antrag des Kriegsministers oder auch des Generalinspektors des Heeres, der vom Kriegsminister unterbreitet wird, einberufen. Die Abstimmung über Artikel 15 wurde bis zur Vereinbarung des Standpunktes der Regierung und des Referenten vertagt. Die Kommission nahm dann den Artikel 16 an. Beim Ministerpräsidenten wird ein Generalsekretariat des Staatsverteidigungsrates gebildet. Aufgabe des Generalsekretariats ist: 1. Die Prüfung von Fragen und Vorbereitung von Material zu den Beratungen des Ministerrates bzw. des Staatsverteidigungsrates. 2. Die Vorbereitung von Maßnahmen im Verfolg von Beschlüssen

Eine Bilanz der Genfer Konferenz.

Die verschiedenen Kommissionen und deren Arbeit. — Ergebnis gleich Null. — Deutschland ist schweigsam. — Norwegen und Schweden pazifistisch.

Wie wir bereits mehrfach meldeten, tagt gegenwärtig die Genfer Konferenz, die sich mit der Regulierung des Waffenhandels bzw. dessen Kontrolle beschäftigt. Fast alle interessierten Länder sind dabei vertreten, nur Rußland ist ferngeblieben. Diese Tatsache stellt die Konferenz auf ziemlich schwache Beine, und einzelne Meldungen, die durchgesickert sind, besagten, daß der Vorstoß Rumäniens (über den wir auch berichteten), der auch von Polen unterstützt worden ist, die Konferenz hätte zum Scheitern bringen können, wenn nicht der Kompromißvorschlag Amerikas die ganze Stimmung besänftigt hätte. Heute liegt in der polnischen Presse eine vorläufige Bilanz über diese Konferenz vor, die wir im „Kurjer Poranny“ lesen, der in außenpolitischen Fragen ziemlich gut unterrichtet ist. Wir bringen diese Betrachtung, ohne dazu Stellung zu nehmen, als ein kleines bezeichnendes Stimmungsbild unserer Tage. Der Erfolg der Konferenz ist nicht bedeutend — und der deutsche Standpunkt, daß der „Rest Schweigen ist“, mag wohl auch der treffendste sein.

Das Blatt läßt sich von seinem Korrespondenten folgendes berichten:

„Der Völkerbundsrat wählte zum Vorsitzenden den Grafen Carton de Viard, den früheren belgischen Premier aus der Zeit des Weltkrieges und Führer der belgischen Partei der katholischen Demokratie. Zum Vizevorsitzenden wurde von der Konferenz der Delegierte der Republik San Salvador, Guerero, der Gesandte San Salvadors in Paris, gewählt. Außerdem wählte die Konferenz neun Präsidiumsmitglieder; das waren die Vertreter folgender Staaten: Frankreich, England, Italien, Japan, Vereinigte Staaten, Deutschland, Tschechien, Spanien und Brasilien. Überdies wurde bestimmt, daß dem Konferenz-Präsidium noch der Vorsitzende der Kommission für militärische, maritime und aviatische Angelegenheiten, d. h. der Divisionsgeneral Kazimierz Sosnkowski angehören sollte. Es wurden zwei Kommissionen gebildet, eine allgemeine (politische) Kommission, die ein verkleinertes Plenum bildet (weil nur ein Delegierter jedes Staates teilnimmt und der Konferenz-Präsident den Vorsitz führt) und eine technische Kommission für militärische Angelegenheiten.

Es entstanden noch Unterkommissionen: 1. eine Rechtskommission, 2. eine Kommission der für den Waffenverkehr verbotenen Zonen (geographische Kommission), 3. eine Handels- und Zollkommission und ein Redaktionskomitee der Konferenz.

Im Laufe der drei ersten Konferenztage (4. bis 6. Mai) fand eine allgemeine Diskussion über das Konferenzprojekt statt. In dieser Diskussion äußerten sich die Delegierten der Mehrheit der teilnehmenden Staaten. Alle wiesen auf die Ungleichheit hin, die nach dem Konventionsprojekt zwischen Produzenten und Nichtproduzenten von Waffen und Kriegsmaterial besteht, was eine ausnehmend günstige Lage für die Nichtproduzenten schafft. Hier wurde auch die Abwesenheit Rußlands und die sich daraus ergebenden Unpäßlichkeiten sowie die darin liegende Gefahr berührt, aber es wurden keine konkreten Anträge gestellt und die ganze Angelegenheit auf einen geeigneten Augenblick vertagt. Zunächst äußerte sich Japan über Rußland und dann folgten Polen und Rumänien. Alle äußerten den Willen der Zusammenarbeit und den Wunsch, daß die Konferenz ihre Arbeiten mit positiven Resultaten beendigt, d. h. mit der Ausarbeitung einer Konvention.

Die allgemeine Kommission.

Die allgemeine Kommission beschloß, an die Diskussion über das Konventionsprojekt heranzutreten, und schritt von Artikel zu Artikel. Das Ziel war die Festlegung allgemeiner (sagen wir: politischer) Grundsätze und Grundlagen für einzelne Artikel, während die technische Seite der entsprechenden Militärkommission aufgetragen wurde, der sie auch die zuständigen Artikel überweisen soll — schon nach Annahme der Grundsätze und Grundlagen für diese Artikel durch die allgemeine Kommission. Artikel 1, der die Klassifizierung und Aufführung der Waffen, der Munition und der Kriegsmaterialien, auf die sich die Kontrolle erstrecken soll, enthält, wurde sogleich an die Militärkommission verwiesen. Eine Diskussion über diesen Artikel fand in der allgemeinen Kommission überhaupt nicht statt. Über die Artikel 2 und 3, die den Grundsatz des Waffenumsatzes berühren, entspann sich eine umfangreiche Diskussion, die in vier Sitzungen nicht beendet wurde. Berührt wurde auch die Frage, daß Waffen, die von einer Regierung erworben werden, nicht weiter abgetreten werden können. (Finnischer Antrag.) In der Frage der Öffentlichkeit des Waffenumsatzes traten verschiedene Anschauungen zutage. Die einen wollen, daß die Veröffentlichung von Nachrichten über den Waffenhandel abhängig wäre von dem Inkrafttreten einer entsprechenden Publikation über private Waffenfabrikation, indem man dadurch eine gewisse Gleichheit zwischen Produzenten und Konsumenten von Waffen schaffen will; andere wiederum (Polen) wollen, daß die Veröffentlichung nicht die Staaten verpflichtet, die Nachbarn von Nichtkontrahenten der Konvention sind, die Waffen und Munition fabrizieren (also von Rußland), und noch andere (Frankreich) wollen, daß die Waffenlieferungen zwischen zwei Staaten, die im Völkerbund registriert und durch ihn veröffentlichte Schutzbündnisse haben, nicht der Kontrolle und Veröffentlichung unterliegen sollen. In diesen überaus wichtigen Fragen wurden bislang keine konkreten Beschlüsse gefaßt.

Die allgemeine Kommission in der Konferenz verwies den amerikanischen Antrag, in dem das Verbot des Gebrauchs chemischer Waffen im Kriege verlangt wird, und den diesen Antrag ergänzenden polnischen Antrag, der ein ähnliches Verbot für bakteriologische Waffen betrifft, an die Unterkommission für Rechtsfragen und dann an die Militärkommission. Eine Diskussion über dieses Thema fand bisher überhaupt nicht statt.

Die polnische Delegation wird noch eine besondere Deklaration über den bakteriologischen Krieg in der Militärkommission abgeben.

Die Militärkommission.

Zum Vorsitzenden dieser Kommission wurde durch Zuruf auf englischen Antrag General Sosnkowski gewählt, der als Vorsitzender zur Bildung des Präsidiums schritt. Die Militärkommission ist nach der Hauptkommission die wichtigste im Hinblick auf die Arbeiten und den Kreis der dazu gehörigen Personen (es gehört dazu das Personal der ständigen Beratungskommission des Völkerbundes). In drei bisherigen Sitzungen beschäftigte man sich mit dem Artikel 1 der Konvention, d. h. mit der Qualifizierung der Waffen, Munition und des sonstigen Kriegsmaterials, das der Kontrolle unterworfen werden soll.

Als sehr charakteristisch erwiesen sich die einheitlichen Anträge Englands, Japans und Italiens, die darauf hinausliefen, daß Kriegsschiffe, Luftschiffe, Tanks und Panzerautos (der ganze zweite Punkt der ersten Kategorie), also das sogenannte „matériel de guerre“, in engerem Sinne (Kriegsgerät). Als Motive wurde hier die Absicht angegeben, die Kontrolle zu vereinfachen, es scheint aber, daß es England grundsätzlich um die Aussonderung der maritimen und aviatischen Rüstungen geht, was in Zukunft seinen Standpunkt bei den Debatten über die allgemeine Abrüstung erleichtern würde, da im Sinne der These der Engländer nur die Landrüstungen der Abrüstung unterliegen sollen. Der Italiener (General de Marinis) sagte ausdrücklich, daß, wenn ein umfangreicher Teil des Kriegsgeräts der Kontrolle unterworfen werde, dadurch zweifelsohne die Entwicklung der Industrie erschwert werde, die auch solches Gerät nicht für Kriegszwecke baut (Verkehrsluftschiffahrt, Raupentraktoren); die Industrie wird dann einen entsprechenden Druck auf die Meinung ihrer Länder und die Parlamente ausüben und durch sie die Ratifizierung der Konvention durch eine Reihe „erstklassiger Staaten“ nicht zulassen. Daher muß man, wenn man eine Konvention haben will, die in Kraft trete, sie in der einfachsten Form schaffen und in sie nur die eigentlichen Kriegswaffen und die Munition aufnehmen (zum Beispiel Ausschluß von Revolvern als Waffe zur „persönlichen Verteidigung“ und nicht zur Kriegswehr). Frankreich schlug darauf vor, das Flugwesen von der ersten Kategorie in die zweite zu versetzen (des Geräts, das zum Kriege und auch zu nicht militärischen Zwecken dienen kann), indem dabei eventuell bestimmte politische Rücksichten verfolgt werden, und zwar, so scheint es, eine erleichterte Kontrolle von Luftschiffsrüstungen in den Staaten, die durch Friedensverträge aus dem Jahre 1914 gebunden sind (im Falle der Annahme des französischen Antrages könnte unabhängig von der Konvention über den Waffenhandel das Flugwesen überhaupt, also auch das Zivilflugwesen der Kontrolle unterliegen).

Bis zum Sonntag, dem 10. d. Mts., kam die Militärkommission mit ihren Arbeiten nicht vom Fleck. Erst nachdem sich die Vertreter der Großmächte am Sonntag gegenseitig verständigt hatten, erzielte die Militärkommission am Montag, dem 11. d. Mts., wichtige Resultate. Es wurde der weitestgehende japanische Antrag, der überhaupt die Streichung des Kriegsgeräts verlangt, zur Abstimmung gebracht. Auf den italienischen Antrag hin, der von anderen Vertretern gegen die Opposition Japans unterstützt wurde, wurde nicht allgemein über die Streichung des ganzen zweiten Abschnittes des Artikels 2 des Konventionsprojekts abgestimmt, sondern über jeden der vier Bestandteile: 1. Kriegsschiffe, 2. Luftschiffe, 3. Tanks, 4. Panzerautos. In Anwesenheit von 36 bis 37 Staaten wurde mit 12 gegen 8 Stimmen unter Stimmenthaltung der anderen Vertreter die japanisch-englisch-italienisch-amerikanische These angenommen, daß die Kriegsmarine überhaupt aus dem Text der Konvention verschwindet. Dieser Antrag wurde logisch damit begründet, daß man den Bau und den Verkauf eines Kriegsschiffes nicht verbergen könne, daß es nicht wie bei den Unterseebooten sei, denn diese könne man leicht geheim fabrizieren und teilweise transportieren und auch im geheimen montieren. Auch hinsichtlich der Bewaffnung großer Seeschiffe könne man natürlich sehr viel im geheimen tun. Frankreich und die es unterstützenden Staaten stimmten hier dagegen. Frankreich gab darauf eine Erklärung ab, die es in das Protokoll der Session aufzunehmen bat, daß es in diesem Gegenstand dagegen protestiere und daß es auch die Unterseeboote von der Streichung erfaßt zu sehen wünsche und darum bitte, die Angelegenheit noch einmal der allgemeinen (politischen) Kommission vorzulegen. Es wurde darin von Schweden unterstützt. Polen enthielt sich in der Abstimmung über die Marine der Stimme mit Rücksicht darauf, daß General Sosnkowski den Vorsitz der Kommission führte. Darauf wurde über den Ausschluß des Fluggeräts aus der Kontrolle überhaupt abgestimmt. Es wurde mit 15 gegen 9 Stimmen aus der Konvention gestrichen (darunter Frankreich und Polen). Das Flugwesen wird also nicht in der zweiten Kategorie des Kriegsmaterials figurieren, wie es Frankreich wollte, sondern überhaupt nicht Gegenstand der Konvention sein. Tanks dagegen wurden mit 11 gegen 9 Stimmen der Kontrolle unterworfen (Polen und Frankreich stimmten für die Kontrolle). Was die Panzerautos betrifft, so ergaben drei aufeinanderfolgende Abstimmungen Stimmengleichheit. Die Angelegenheit wurde bis zur Sitzung am 12. d. Mts. vertagt, wo bei weiterer Stimmengleichheit im Sinne der Geschäftsordnung des Völkerbundes der Antrag gegen das Diskussionsprojekt als abgelehnt betrachtet wird. Logisch genommen, müßten natürlich die Panzerautos das Schicksal der Tanks teilen, das heißt der Kontrolle unterworfen werden. So wurde das Kriegsmaterial nicht vollständig der Kontrolle entzogen, aber es verschwanden aus der Konvention alle See- und Luftschiffe, selbst diejenigen, die grundsätzlich zu Kriegszwecken gebaut werden. Die angelsächsische These, die von Japan und Italien unterstützt wurde, siegte über die französische.

Die Deutschen enthielten sich bei den Abstimmungen der Stimme, wie sie überhaupt schweigen und sich gar nicht engagieren; dasselbe tat die Mehrzahl der Baltenstaaten. Schweden und Norwegen traten pazifistisch-human hervor.

Die Rechtskommission.

Die Unterkommission für Rechtsfragen konstituierte sich am Sonnabend, dem 9. d. Mts., und wählte zum Vorsitzenden den Delegierten Rumäniens, Minister Comnena. Zu dieser Unterkommission gehört auch Polen. Die erste Diskussion fand am Montag, dem 11. d. Mts., ohne konkrete Resultate statt.

Die wartende Kirche.

Als Jesus gen Himmel gefahren war, da, so wird uns erzählt, waren die Jünger, gehorsam seinem Befehl in Jerusalem geblieben, um zu warten auf die Erfüllung der Verheißung, daß sie angetan werden sollten mit Kraft aus der Höhe. Und nun war ihre Sehnsucht und ihr Warten gerichtet auf dieses eine einzige Ziel. „Werdet voll Geistes", so hat einmal Paulus der Gemeinde zugerufen! Wahrlich, das tut not! Unser Glaubensleben kann nur gedeihen, wo es vom Geist Gottes erfüllt ist. Sonst ist es kraftlos und saftlos, nur Form und Phrase, nur Schein und Schminke. Darum steht die Gemeinde Christi in diesen Tagen vor Pfingsten da als eine wartende Gemeinde. An manchen Orten ist es Sitte, daß in dieser letzten Woche vor Pfingsten die Gemeindeglieder zu Pfingstbetstunden sich sammeln, in denen sie Gott um Erfüllung mit seinem Geiste anflehen. Sollte das nicht in viel höherem Maße der Inhalt unseres täglichen Flehens sein? Auf solchem Gebet liegt Verheißung: „So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der himmlische Vater seinen heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?" An solches Bitten darf sich wohl de Seufzer anschließen: Exaudi, d. h. Erhöre!

Noch sind wir eine wartende Kirche. Gewiß gibt Gott die Kräfte seines heiligen Geistes in sie, und alles wahrhaft geistige Leben des Glaubens und des Gebets, der Liebe und der Heiligung sind dessen Zeugnis, daß er bei uns ist „auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben." Aber was wir erbitten, erhoffen, erwarten, das ist daß, die Christenheit in ihrer Gesamtheit mehr, als es der Fall ist, angetan werde mit der Kraft aus der Höhe. Darum wollen wir aufs neue bitten: „Füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe."

D. Blau-Posen.

Amerika mahnt seine Schuldner.

Amerika drängt in letzter Zeit immer energischer wegen Bezahlung seiner Schulden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß man, als vor ein paar Wochen der rumänischen Regierung eine entsprechende, sehr entschiedene amerikanische Note überreicht wurde, dies in amerikanischen Kreisen in Europa aber als Vorspiel für eine weitere Aktion angesehen habe. Aber man habe in London nicht geglaubt, daß die Vereinigten Staaten so schnell und entschieden zur Tat schreiten würden. Diese amerikanische Initiative müsse auch von Einfluß auf die Haltung Englands gegenüber seinen Gläubigern in Europa sein. Es sei nicht ausgeschlossen, daß angesichts des neuen amerikanischen Schrittes unverweilt auch das ganze Problem der alliierten Schulden an England und eventuell auch das der Schulden anderer Staaten an England einer neuen Prüfung unterzogen werde. Da Washington nicht nur zur Begleichung der Kriegsschulden, sondern auch der Wiederaufbauschulden aufforderte, so schließt die von der American Bankers Trust Company für 1923 ausgestellte Tabelle im Grunde genommen alle Kategorien von Verpflichtungen der europäischen Staaten in sich.

Danach betragen die amerikanischen Forderungen nicht weniger als 28 Milliarden Goldmark. Die Tabelle gibt in Dollars die Verschuldung der einzelnen europäischen Länder, ausgenommen Englands, an die Vereinigten Staaten.

Schuldner:	Kriegsschulden:	Wiederaufbauschulden:	Zusammen:
Frankreich	3 847 521 000	143 137 000	3 990 658 000
Italien	2 015 079 000	—	2 015 079 000
Belgien	190 013 000	264 450 000	454 463 000
Polen	—	182 471 000	182 471 000
Tschechoslowakei	—	110 906 000	110 906 000
Südslawien	—	61 587 000	61 587 000
Rumänien	15 507 000	28 292 000	43 799 000
Oesterreich	—	28 386 000	28 386 000
Estland	—	16 789 000	16 789 000
Griechenland	16 500 000	—	16 500 000
Armenien	—	14 263 000	14 263 000
Finnland	—	9 000 000	9 000 000
Lettland	—	6 032 000	6 032 000
Litauen	—	5 978 000	5 978 000
Ungarn	—	1 989 000	1 989 000

Französisch-englische „Freundschaft".

Englands Luftbedrohung.

„The Manchester Guardian" schreibt: „Der Chef des englischen Luft-Generalstabs hat kürzlich in einem Vortrag wieder betont, was schon seit längerer Zeit die quälende Sorge aller Luftkampf-Sachverständigen ist, daß nämlich die Angriffsmittel die Verteidigungsmöglichkeiten immer mehr und in erschreckendem Grade überholt haben. Nach seiner Überzeugung könnten heute an einem einzigen Tage so viele Bomben auf London abgeworfen werden wie während des ganzen letzten Weltkrieges, und dazu würde es sich diesmal um Bomben von sehr viel stärkerer Zerstörungskraft und tödlicher Wirkung handeln. Und Sir Hugh Trenchard scheut sich nicht auszusprechen, daß, so stark wir auch immer unsere Luftrüstung machen mögen, wir eine solche Heimsuchung nicht werden verhindern können. Ebenso kommt ein anderer Fachmann, Oberst Marsh, zu dem Ergebnis. Es scheint, als ob die eigene Verteidigung künftig die Form eines furchtbaren Wetteifers in der Zerstörung von Menschenleben und Eigentum annehmen wird, indem jeder Staat verzweifelt bemüht sein wird, den Willen des feindlichen Volkes durch die Gefahr völliger Ausrottung zu brechen, bevor ein gleiches Vorgehen des Gegners die eigene Moral vernichtet hat. Jede Luftstreitkraft würde also möglichst weit in ihrem Angriff vorstoßen, ohne die Verteidigung vielleicht auch nur zu versuchen. Denn die einzige Siegeshoffnung würde darin bestehen, mit überlegener Kraft durch Bomben, Giftgase, Brandverheerung den Zusammenbruch des Gegners herbeizuführen. Und so würden gerade die Hauptstädte den feindlichen Bombenwerfern ausgeliefert sein, da jedes nur einigermaßen brauchbare Flugzeug mit dem größeren militärischen Effekt dazu verwendet werden würde, möglichst alle lebenden Wesen in feindlichen Plätzen zu vernichten."

Infolge der Stärke der französischen Luftflotte scheint also jetzt der Traum des großen Napoleon verwirklicht zu sein. Ein französisches Heer steht sozusagen schon in England, und das ist ein böses Menetekel für alle englische künftige Politik der nächsten Jahrzehnte. England muß auf die Suche nach einem starken Bundesgenossen zu Lande gehen.

In kurzen Worten.

Nach einer Havas-Meldung aus Tokio ist der Bau des größten japanischen Unterseebootes 52 mit 17 000 Tonnen Wasserverdrängung beendet.

*

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch ist in Genf eingetroffen. Er soll zum Präsidenten des Internationalen Arbeitsamtes gewählt werden.

*

Nach einer Meldung aus Madrid wird durch eine amtliche Bekanntmachung anläßlich des Geburtstages des Königs die konstitutionelle Regierungsform in Spanien wiederhergestellt.

*

Frankreich beabsichtigt, nach der Aufnahme der offiziellen Schuldenverhandlungen Amerika um eine neue Anleihe zu ersuchen.

*

Infolge einer Spannung zwischen Rußland und Estland wird mit der Abberufung des russischen Gesandten in Reval gerechnet.

*

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen in Moskau sind wieder aufgenommen worden.

*

Der General der Infanterie F. von Trossel ist in Dessau an Lungenentzündung gestorben. Er kommandierte in der Marneschlacht den linken Flügel der Kluckschen Armee.

*

Eine kommunistische Konferenz ist in London für die Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni geplant. Wie „Evening News" schreibt, sei es unwahrscheinlich, daß den ausländischen und besonders den russischen Kommunisten es erlaubt sein würde, an dieser Konferenz teilzunehmen.

*

Von amtlicher Seite werden die Meldungen über eine angebliche Erweiterung des deutschen Sicherheitsangebots dementiert.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. Mai.

Besprechung wegen der Rentenaufwertung. — Ansiedlerfragen.

Bei einer Zusammenkunft am letzten Dienstag ist beschlossen worden, schnellstens eine Delegiertenversammlung nach Posen einzuberufen. Es soll hier über die Richtlinien in obigen Fragen, sowie über einige dringende Maßnahmen gesprochen werden. Die Vertrauensmänner werden gebeten, unter Beifügung von Rückporto ihre genaue Postadresse an das Sejmbüro, Wały Leszczyńskiego 2, Poznań, einzusenden. Die Dörfer, die noch keinen Vertrauensmann haben, wollen sogleich eine geeignete Persönlichkeit vorschlagen. Der Gewählte muß dann gleichfalls seine genaue Adresse sogleich einsenden.

An der Besprechung wird einer der Herren Sejmabgeordneten teilnehmen; auch wird sie Gelegenheit zu sachlicher Beratung bieten. Da die Einladungen schriftlich ergehen, ist schnellste Einsendung der verlangten Postadressen notwendig.

Im Auftrag: Dr. Johann Reiners.

Einschränkung der billigen Handelspässe.

Das Wojewodschaftsamt von Pommerellen gibt bekannt, daß zur Verhinderung der massenhaft einsetzenden Ausreisen ins Ausland und der damit verknüpften riesigen Ausfuhr polnischer Valuta, wodurch der innere Geldmarkt und die Balanzierung des Złotykurses ungünstig beeinflußt werden, die maßgebenden Stellen gezwungen waren, die Ausgabe von Handelspässen zu einer Gebühr von 25 zł auf nur wichtige Ausnahmefälle zu beschränken. Als wichtige Ursache kann nicht angesehen werden ein gewöhnlicher gewerblicher oder Handelszweck. Zur Erlangung eines ermäßigten Passes muß der Beweis geführt werden, daß eine absolute Notwendigkeit für die Ausreise vorliegt, und zwar in einer Angelegenheit, der eine breitere wirtschaftliche Bedeutung zukommt, und daß für die Ausgabe eines ermäßigten Passes nicht nur die Interessen des in Frage kommenden Unternehmens, sondern vor allen Dingen das allgemeine Wohl maßgebend ist.

Unrichtige Umsatzbuchführung keine Steuerhinterziehung.

Das Oberste Gericht in Warschau hat letztinstanzlich zu entscheiden gehabt, ob die Umsatzbücher im Sinne des Industriesteuergesetzes vom 14. Mai 1923 als Unterlage für die Umsatzsteuererklärungen dienen, und wenn sie lückenhaft sind, ob sie die Steuerhinterziehung ermöglichen können. Von dem Lemberger Tribunal war der Besitzer einer Firma deswegen zur Verantwortung gezogen worden, weil er in den Umsatzbüchern falsche Angaben, und um den Buchungen eine größere Glaubwürdigkeit zu verleihen, auch falsche Faktureneintragungen gemacht hatte. Es handelte sich nun darum, zu entscheiden, ob die falsche Buchung des Umsatzes als Betrug zu gelten hat. Das Höchste Gericht hat den Beklagten freigesprochen und in der Urteilsbegründung angeführt, daß die Umsatzbücher nicht als Dokumente und als Mittel zur Ausführung von Betrug zu gelten haben. Die Übertretung des Gesetzes setzt erst mit dem Augenblick der Abgabe der Steuererklärung durch den Steuerzahler ein, die im vorliegenden Falle noch nicht erfolgt war. Der Staatsanwalt hatte gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt und die Frage zur neuerlichen Entscheidung an das Obergericht verwiesen. Das Tribunal des Höchsten Gerichts hat aber die Freisprechung bestätigt. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß, so lange keine Steuererklärung erfolgt ist, alle vorherigen Handlungen nicht als Betrugsmittel gelten können, und erst dann, wenn die Steuererklärung erfolgt ist, kann man von einem Verstoß sprechen. Dieses Urteil hat als erstes in dieser Angelegenheit für den Handel eine sehr große Bedeutung.

Steuerfreiheit für polnische Arbeiter in Deutschland.

Polnische Arbeiter, die in Deutschland Arbeit suchen, wurden bisher zur Zahlung der Einkommensteuer herangezogen, die ihnen bei der Lohnzahlung abgezogen wurde. Da diese Arbeiter auch in ihrer polnischen Heimat Steuern zahlen müssen, ist zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden, daß

Die entführten Toten.

Roman von H. Stein.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der Chef arbeitet," klang es zurück, „kommen Sie morgen wieder."

Wütend schrie der Abgewiesene: „Und das nennt Ihr Interesse! Ein Schundblatt ist Eure Zeitung!"

Damit stürzte er zur Tür. In diesem Augenblick wurde sie von außen geöffnet, und alle Diener sprangen empor.

„Hert Holsten, der Chef erwartet Sie," dienerte der eben noch so hochfahrende Bureauangestellte.

„Jack Holsten?" der Mann an der Tür wandte sich zurück. „Ich bitte um Verzeihung, Berry ist mein Name — ich bin von Beruf Maler. Vergeben Sie, wenn ich Sie aufhalte — aber ich versuchte eben umsonst, bei Mr. Ten Zutritt zu erlangen. Ich wollte ihm einige Mitteilungen machen über die verschwundenen Toten. Wurde aber abgewiesen."

Holsten, der ihn erst ablehnend betrachtet hatte, horchte nun auf.

„Oh, da ist natürlich jede Nachricht von Wichtigkeit," sagte er; „wollen Sie mir, bitte, zu Mr. Ten folgen!" Und die beiden traten in das geheiligte Zimmer des Chefredakteurs.

*

„Gestatten Sie, daß ich Sie mit Mr. Berry bekannt mache," begann Holsten die Unterredung.

„Nicht nötig," knurrte Ten, „leider kenne ich den jungen Mann bereits.

Berry lachte. „Ja, Mr. Ten ist ein wenig ungehalten über mich. Ich habe nämlich vor kurzem Miß Gigit, seine Tochter, gemalt und ..."

„... dem dummen Mädel so den Kopf verdreht, daß sie durchaus diesen Habenichts heiraten will!" fuhr Ten dazwischen. „Aber, das sage ich Ihnen — daraus wird nichts."

„Mr. Ten," beschwichtigte Holsten den Aufgeregten: „mein neuer, junger Freund kommt ja in einer ganz anderen Angelegenheit. Er meint, eine Spur der Leichenräuber zu haben. Ist es nicht so?"

„Wenn auch keine direkte Spur, so können meine Angaben vielleicht doch etwas nützen."

„Na, schießen Sie los," forderte ihn, noch immer unwillig, Ten auf.

Die beiden Herren nahmen Platz, und nachdem sie sich mit Zigaretten versorgt hatten, begann der junge Maler:

„Ich will mich kurz fassen. Gestern abend war ich auf einem Künstlerfest ..."

„Leichtsinnige Bande — in dieser Zeit noch Feste zu feiern," unterbrach der Redakteur ärgerlich.

„Sie müssen Herrn Berry erzählen lassen, sonst kommen wir nie zum Ziel. Also weiter!"

„Das Fest war sehr nett — sehr nett, Herr Ten!" fuhr Berry fort. „Und es wurde sehr spät. Ich ging erst gegen drei Uhr nach Hause. Mein Atelier liegt in der kleinen Honneywoodgasse — einer Straße ganz im Süden der Stadt. Sie ist ziemlich schlecht beleuchtet, denn außer Maler- und Bildhauerwerkstätten befinden sich dort nur Laboratorien und derlei mehr. Als ich nun in diese Gasse einbog, sah ich vor mir einen Menschen in ein Haustor schlüpfen, der eine schwere Last zu tragen schien. Ich habe gute Augen, Herr Holsten, und sah genau, daß dieser Mann einen menschlichen Körper über der Schulter trug. Eine Leiche!!"

„Wo war das, sagten Sie?"

„Honneywoodgasse. Begleiten Sie mich, ich zeige Ihnen das Haus."

„Ich nehme Sie in meinem Wagen mit. Begleiten Sie uns auch, Ten? Vielleicht machen Sie einen interessanten Fang für Ihre Zeitung."

Vor dem Portal hielt Holstens Wagen.

„Zur Polizei!" rief Holsten. Während der Fahrt sprach er weiter zu seinen Begleitern: „Ich will Godinor mitnehmen. Möglich, daß gleich eine Verhaftung notwendig wird."

Auf der Polizei war alles schnell erledigt, der Kommissar sofort zur Mitfahrt bereit. Bery setzte sich neben den Fahrer, um ihm den Weg zu zeigen.

Die schönen Straßen der inneren Stadt verloren bald ihr gepflegtes Aussehen. Der Fahrweg wurde schmäler, der Fußweg war schlecht gepflastert. Winklige Gassen kreuzten sich — Schmutz lag überall.

„Halt!" rief plötzlich an einer Straßenecke der Maler, „hier ist es! Aber wir müssen aussteigen, denn der Wagen kann in der Enge nicht wenden."

Der Chauffeur stoppte. Zitternd hielt das Auto. Die Insassen sprangen heraus.

„Gut aufpassen, Bob," rief Holsten noch dem Wagenführer zu. „Sie wissen ja, was im Notfalle zu tun ist!"

„Sie können sich auf mich verlassen, Herr Holsten," erwiderte Bob und rückte sich im Chauffeursitz zurecht.

„Hier also ist ein Teil des Verbrechens geschehen?" fragte der Kommissar, als die vier Herren in die Gasse einbogen.

„Wir wollen nicht zu vorschnell urteilen — und Vorsicht, meine Herren," warnte der Detektiv.

Der junge Maler ging voran.

„Hier ist mein Atelier. Es sieht nicht schön aus, innen ist es aber recht gemütlich. Und hier ..." er wies auf ein einzeln dastehendes Häuschen, „verschwand der Mann mit seiner verdächtigen Last."

Die Herren blieben stehen und betrachteten das Gebäude. Es war schon so alt, daß von außen Balken das schwache Dach stützen mußten. Die morsche Tür war durch einige neue Planken wieder instand gesetzt worden, jedoch schloß sie oben und unten so schlecht, daß je ein handbreiter Spalt den Einblick in den verräucherten Innenflur gestattete.

Der Kommissar blickte neugierig durch. „Nichts zu sehen," meldete er.

„Die Fenster sind verhängt; was nun?" ergänzte Ten.

Berry hatte schweigend das Häuschen umschritten. Jetzt kehrte er zurück.

(Fortsetzung folgt.)

jeder polnische Arbeiter sich von dem zuständigen Starosten seiner Heimat eine Bescheinigung darüber ausstellen läßt, daß er in dem betreffenden Starostwo seinen dauernden Wohnsitz hat. Diese Bescheinigung legt der Arbeiter dem nächsten polnischen Konsulat in Deutschland vor zur Bestätigung ihrer Authenzität und zur Übertragung ins Deutsche. Diese Bescheinigung wird dann dem Finanzamt des Ortes, wo der Arbeiter in Deutschland seinen vorübergehenden Wohnsitz hat, vorgelegt, und von diesem erhält der Arbeiter dann Befreiung von der Zahlung der Steuer. Die Bescheinigung des Starostwo hat ein Jahr Gültigkeit vom Datum ihrer Ausstellung und muß vor ihrem Ablauf eventl. verlängert werden.

Diese Vorschrift betrifft nicht bloß polnische Landarbeiter, sondern auch alle anderen, mit Ausnahme derjenigen, die im Grenzgebiet arbeiten, und insbesondere derjenigen, die in Oberschlesien beschäftigt sind, und die entweder täglich oder alle Wochen nach ihrem Wohnort in Polen zurückkehren.

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut „Monitor Polski" Nr. 112 folgende Liegenschaften: Grundstück in Zirke, Kreis Birnbaum, Bes. „Zweigverein Zirke des Deutschen Frauenvereins für die Ostmarken" in Zirke; landwirtschaftliche Grundstücke in Suchostrzygo, Kreis Dirschau, Bes. Ella Schwarz geb. Nichs; Ansiedlung Niwy, Kreis Konitz, Bes. Aug. Sand, und Rentenansiedlung Wyderowo Nr. 7, Kr. Schmiegel, Bes. Augustin Gräper.

Regen! Regen! — das ist jetzt der sehnlichste Wunsch jedes Landwirts und Gärtners, der um die Entwicklung seiner Kulturen bangt und das himmlische Naß als beste Gabe Gottes erachtet. Das geeignetste Wetter bleibt immer das, das sich aus sonnigen und trüben Tagen zusammensetzt. Zu viel Sonne ist ebenso entwicklungshindernd wie zu reichliches Naß; dagegen ist „warme Feuchtigkeit" sehr erwünscht.

s. **Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor** ist nach mehrwöchiger Abwesenheit, die er in Kurorten Südfrankreichs verbrachte, nach Posen zurückgekehrt und von der höheren Geistlichkeit auf dem Bahnhofe begrüßt worden. Dem gestrigen Himmelfahrtsgottesdienste wohnte er im Dome bei.

s. **Ehrung.** Dienstag nachmittag wurde dem Professor Dr. Tadeusz Grabowski von der hiesigen Universität der Orden der französischen Ehrenlegion überreicht. Ansprachen hielten der Rektor der Universität Professor Dr. Dobrzycki und der französische Konsul Dufort.

Wettbewerb für die Beschreibung eines polnischen Dorfes. Der Posener polnische Verein der Freunde der Wissenschaften hat einen Wettbewerb zwecks Erlangung einer Monographie eines beliebig ausgewählten Dorfes im Bereiche des früher preußischen Anteils ausgeschrieben. Erwünscht ist, daß in erster Linie die Lehrerschaft der Volksschulen an diesem Wettbewerb teilnimmt und damit zur Erweiterung der Kenntnis des westpolnischen Landes, sowie zum Nutzen des Unterrichts in dieser Beziehung beiträgt. Die Bedingungen des Wettbewerbs hat das Bezirksschulkuratorium den Schulinspektoren bekanntgegeben, von denen die näheren Informationen eingeholt werden können.

Handarbeitskurse des Hilfsvereins deutscher Frauen. Die große Zahl der Anmeldungen, die zu den Wäschenähkursen des Hilfsvereins deutscher Frauen ergangen sind, hat diesem gezeigt, welch großes Bedürfnis die Abhaltung solcher Kurse ist. Da viele der Anmeldungen wegen Überfüllung nicht angenommen werden konnten, hat sich der Hilfsverein entschlossen, gleich nach Beendigung der jetzigen Kurse, also Anfang August, einen zweiten Kursus einzurichten. Er bittet alle Interessenten, sich schon jetzt in seinem Büro Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiserring) anzumelden und in die Schülerinnenlisten eintragen zu lassen, da voraussichtlich auch dieser Kursus sehr bald gefüllt sein wird.

s. **Das Finanzministerium** hat die bei Verträgen mit den Behörden zu leistenden Sicherheitshinterlegungen und Kautionen vereinheitlicht. Danach müssen die Sicherheitshinterlegungen 1 bis 3 Prozent der bei Submissionen angebotenen Preise betragen. Sie können geleistet werden in bar, Sparkassenbüchern, Staatspapieren, Aktien, Garantiebriefen von Banken, die vom Finanzminister hierzu die Berechtigung erhielten, und endlich in Wechseln. Kautionen müssen bis 5 Prozent der angebotenen Preise bei Submissionen betragen.

s. **Konkurs.** Über das Vermögen des Bankhauses Stanisław Raczkiewicz, hier, Gr. Gerberstraße 18, ist am 16. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Rechtsanwalt Stanisław Janiak ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 11. Juli d. J.

Ein Brennerkursus wird vom 15. Juni bis 18. Juli d. J. für Praktikanten und Gehilfen von Brennereien, die der Poznańska oder der Pomorska Spółka Okowiciana angehören, unter der Leitung des Prof. Chrząszcz im Universitätsinstitut für Pflanzenphysiologie in Posen-Solatsch (Schloß) abgehalten werden. Vorträge (in polnischer Sprache) und Laboratoriumsübungen (zusammen 140 Stunden) werden folgende Gegenstände umfassen: Chemie, Physik, Botanik mit Mikrobiologie, Elektromechanik, Dampfkesselwesen, Maschinen, Brennerwesen und Spiritusbesteuerung. Die Kosten der Veranstaltung trägt die Poznańska Spółka Okowiciana. Die Kursteilnehmer sind von der Entrichtung des Lehrgeldes befreit. Meldungen um Aufnahme sind bis zum 6. Juni d. J. an den Vorstand der Poznańska Spółka Okowiciana, Poznań, ul. Cieszkowskiego 5, zu richten.

Posener Wochenmarktspreise. Auch der heutige Freitags-Wochenmarkt zeigte wieder einen sehr regen Verkehr. Es wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Butter 1,70—2 zł, für die beste Tafelbutter 2,20 zł, für eine Mandel Eier 1,35—1,40 zł, für ein Pfund Quark 60—70 gr, für eine Gans im Gewicht von 8—10 Pfd. 5—6, für eine Ente 3—5, für ein Huhn 2—4 zł, für ein Pfund Schweine-, Rind- oder Kalbfleisch 0,80—1 zł, für ein Pfund Hammelfleisch 70—90 gr. Auf dem Fischmarkt, der lebhaften Verkehr zeigte, kostete das Pfund grüner Aal 1,80—2 zł, Hecht 1,40 bis 1,50 zł, Karpfen 1,40—1,50 zł, Weißfische 40—80 gr. Ferner notierten: ein Pfund Rotkohl mit 35 gr, Weißkohl mit 30 gr, das Pfund Spinat mit 15 gr, der Kopf Salat mit 20 gr, ein Bündchen Radieschen mit 15 gr, eine saure Gurke mit 15—20 gr, ein Pfund Rhabarber mit 30—35 gr, ein Pfund Zwiebeln mit 35 gr, ein Pfund Kartoffeln mit 6 gr, ein Pfund gemischtes Backobst 40—60 gr, ein Pfund Backpflaumen mit 0,80—1 zł, das Pfund Rote Rüben mit 10 gr, Kohlrüben mit 10 gr, Mohrrüben mit 10 bis 15 gr, ein Pfund Pilze 80 gr, ein Pfund Spargel mit 0,80—1 zł, ein Pfund Stachelbeeren mit 70—80 gr.

Im Kino Apollo findet heute, Freitag, die Erstaufführung von „Nathan der Weise" mit Werner Krauß in der Titelrolle statt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein mit Polytechnischer Gesellschaft unternimmt am Sonntag, 24. Mai, einen Ausflug zur Eduardsinsel bei Santomischel. Abfahrt 8,40 Uhr nach Gondek (Gądki), von da Wanderung längs der Kurnik-Bniner Seenkette nach Santomischel. Wegstrecke 16 Kilometer. Wer nicht wandern will, muß früh 6 Uhr nach Schroda, von da mit der Kleinbahn nach Santomischel fahren. Rückkehr mit Bahn von Santomischel. Ankunft in Posen 21,57 Uhr. Gäste sind willkommen.

Männer-Turn-Verein Posen. Am Sonntag, 24. d. Mts., Turnermarsch nach Radojewo über Morasko. Treffpunkt früh 8 Uhr an der Eisenbahnunterführung nach Solatsch. Wegstrecke rd. 19 Kilometer. Rückfahrt ab Owinsk 7,58 abends. Badesachen und Tagesverpflegung mitbringen,

Eine Verzweiflungstat. Durch Selbstmord endete Mittwoch gegen 10 Uhr abends, indem er sich von einem Eisenbahnzuge zwischen dem Bahnhof Gerberdamm und dem Hauptbahnhof überfahren ließ, der unverheiratete 28jährige Maurergeselle Roman Wolkiewicz aus der Mühlenstraße 12. Er hatte wegen Arbeitslosigkeit und Nahrungssorgen seiner Schwester gegenüber, bei der er wohnte, wiederholt Selbstmordgedanken geäußert.

Brände. Am Mittwoch abend 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach der ul. Woźna 16 (fr. Büttelstraße) zu einem in der Waschküche des 4. Stocks ausgebrochenen Brande gerufen, der nach kurzer Zeit gelöscht wurde. — Gestern gegen 1.20 Uhr wurde die Feuerwehr nach der ul. Wielka 15 (fr. Breitestraße) gerufen, wo in einem Geschäftskeller zwei Kisten und Stroh in Brand geraten waren. Der entstandene Schaden ist nur unbedeutend.

Diebstähle. Gestohlen wurden: am 12. d. Mts. einem Bewohner des Hauses Große Gerberstraße 47 eine Taschenuhr im Werte von 60 zł; auf dem Neuen Markte von einem auswärtigen Marktwagen ein Kinderwagen im Werte von 90 zł; einer Władysława Chmielewska aus Cieślyn, Kreis Inowrocław, im Eichwalde eine Handtasche mit einem Gepäckhinterlegungsschein, das Gepäck mit Wäsche im Werte von 300 zł ist von dem Diebe abgehoben worden; am Mittwoch von einem Wagen auf dem Gerberdamm ein halber Sack Kaffee im Werte von 150 zł, zwei des Diebstahls verdächtige Jungen sind ermittelt worden; am Sonntag einem Besucher des Zoologischen Gartens, namens Stanisław Nadolski aus Gnesen, eine Brieftasche mit 280 zł, einem Personalausweis und Militärpapieren.

Festnahme von Spitzbuben. In dem Rosenkranzschen Geschäft, Alter Markt 62, versuchten am Mittwoch zwei Lodzer Ladendiebinnen, Teofila Żylcza und Władysława Gorzycka, zwei Stücke Seidenstoffe im Werte von 600 zł zu stehlen. Sie wurden aber dabei überrascht und festgenommen. — Wegen Taschendiebstahls festgenommen wurde der 33jährige Henryk Zalewski, als er am Fahrkartenschalter einem Reisenden die Brieftasche zu stehlen versuchte.

s. **Vom Wetter.** Gestern, am Himmelfahrtstage, früh hatten wir 12, heute, Freitag, 15 Grad Wärme.

Bromberg, 21. Mai. Ertrunken ist am 17. d. Mts. im Petzinersee bei Flatow der 17jährige Paul Ziemke, der vor einiger Zeit mit seiner Mutter von Bromberg nach Flatow zugezogen war. Er durchschwamm den See, bei der Rückkehr verließen ihn indessen die Kräfte in der Nähe des Ufers und er ging, nachdem er noch einige Hilferufe ausgestoßen hatte, unter.

Culm, 21. Mai. Am Sonntag nachmittag forderte die Weichsel hier ihr erstes Badeopfer in diesem Jahre. Die jungen Kaufleute Franz Kamiński, Buczkowski und Szydzikowski mieteten ein Boot und fuhren auf die Wechsel. Sie entkleideten sich, um zu baden und das Boot während des Schwimmens vor sich herzustoßen. Bei dieser Gelegenheit gerieten sie in einen Strudel, aus dem Kamiński nicht mehr zur Oberfläche kam. Es wurde später nach der Leiche gesucht, doch wurde sie noch nicht aufgefunden.

s. **Gostyn, 21. Mai.** Über das Vermögen der Firma „Zgoda" Sp. spoż. z o. odp hier ist am 15. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Bankdirektor Władysław Stachowski hier ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 15. Juli.

Inowrocław, 19. Mai. Gestern nachmittag fand die Beerdigung der am vergangenen Donnerstag in der Grube neben den Solvaywerken ertrunkenen Brüder Antoni und Adam Muszyński statt.

□ **Rothenburg a. d. Obra, 21. Mai.** Das Fest der Goldenen Hochzeit beging am 19. d. Mts. das Emil Kohlmeysche Ehepaar im Kreise seiner Kinder und Enkel. Zahlreiche Glückwünsche von nah und fern wurden dem noch geistig und körperlich rüstigen Jubelpaar zuteil.

s. **Schroda, 18. Mai.** Über das Vermögen des Kaufmanns Michał Mielcarek ist am 14. Mai der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Inspektor der Landes-Lebensversicherungsanstalt Teodor Gebauer ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 1. Juli. — Der Stadtverordnetenvorsteher Kazimierz Kubicki hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt als Stadtverordneter Hołoga.

Schubin, 17. Mai. In der evangelischen Kirche wurde heute die Kriegergedenktafel enthüllt. In einem feierlichen Gottesdienst wurde die Tafel der Gemeinde übergeben: 121 Namen der Gefallenen sind auf ihr genannt. Die Gemeinden der Nachbarschaft nahmen an der Feier regen Anteil. Die Kirche war reich geschmückt, denn jede Dorfgemeinde hatte eine Girlande gewunden. Die Kriegsteilnehmer stifteten ihren gefallenen Kameraden einen Lorbeerkranz mit Schleife. Der Zinsdorfer Posaunenchor und der Schubiner Jungmädchenchor verschönten die Feier mit ihren Liedern. Die Predigt wurde über das Jesuswort gehalten, das als Unterschrift auf der Tafel steht: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde." Für die Herstellung der Tafel waren freiwillige Gaben aus der Gemeinde gespendet worden. Den Entwurf zur Tafel fertigte Architekt Quade-Labischin, die Tischlerarbeit Tischlermeister Keyha-Schubin, die Malerarbeit Malermeister Hoffmann-Labischin. Die Tafel ist in den in der Kirche vorherrschenden Farben gehalten: dunkelrot, grün und gold; die Schrift schwarz auf weiß.

Tuchel, 19. Mai. Ein Großfeuer wütete in Gostyczyn hiesigen Kreises. In kurzer Zeit fielen 13 Kätnergehöfte mit 31 Baulichkeiten dem Brande zum Opfer. Mitverbrannt sind 6 Kühe, einige Schweine und Federvieh, und von Mobiliar und sonstigem Hausrat konnte nur wenig gerettet werden. Das Feuer kam bei dem Kleinbesitzer Glaser in einer alten Scheune aus, und in einigen Minuten war das kleine Gehöft ein Flammenmeer. Der herrschende Wind trieb die Funken auf die andere Straßenseite, und an den strohgedeckten Bohlenhäusern fanden die Flammen überreiche Nahrung. Die große Hitze und die starke Rauchentwicklung vereitelten jede Rettungsarbeit. Inmitten der brennenden Häuserreihe blieb ein Massivbau, wenn auch beschädigt, erhalten. Das ganze Dorf war in Gefahr, zunächst die großen Gehöfte der Gutsbesitzer Chylewski, Boryskowski und Cismowski, und diese mußten unter allen Umständen gehalten werden. Das Elend der Abgebrannten ist groß, einige sind nur gering, andere gar nicht versichert.

Oper.

„Eine Nacht in Venedig", Operette von Johann Strauß.

Eine verzwickte Verwechslungskomödie, welche mittels der prickelnden Musik Johann Strauß' zu einer Operette „Eine Nacht in Venedig" kostümiert worden ist. Bei Nennung des Namens der alten Dogenstadt umrauscht unser Ohr das Treiben des Karnevals, hören wir vom „Canale grande" her den mit verstohlenem Liebesgeflüster vermischten Klang von Gondelliedern, sehen wir den ehrwürdigen Markusplatz mit seinen bis zur Aufdringlichkeit zahmen Tauben. Mit Ausnahme der letzteren, die sich für nächtlichen karnevalistischen Ulk gar nicht begeistern, wird in dem musikalischen Possenspiel auch prompt alles auf die Bühne gebracht. Und die Tanzmelodien, insonderheit der unverwüstliche schicke Wiener Walzer des Walzerkönigs sorgen dafür, daß das Vergnügen an den Vorgängen vor den Kulissen ein großes wird. Die ganze Ausgelassenheit wickelt sich jedoch in tugendhafter Form ab, die Textverfasser Zell und Genée besaßen genügend Geschmack, um zu wissen, daß sich an eine Musik, die sich trotz aller Leichtflüssigkeit auf klassischen Grundmauern erhebt, schäbige Frivolitäten nicht heranwagen dürfen. Bei den Operetten der Gegenwart ist es bekanntlich meist umgekehrt, da ist das ödeste Blech immer noch gut genug, um vertont zu werden. Was geschieht nun in „Eine Nacht in Venedig"? Es wird viel poussiert, drei Liebespärchen machen das Rennen, zwei weitere Interessenten werden von diesen übers Ohr gehauen. Der Herzog von Urbino möchte gern die sehr junge Frau Barbara des sehr altersschwachen Senators Delaqua besitzen. Sein Leibbarbier Caramello soll die Entführung bewerkstelligen. Die Liebeswellen von Madame bewegen sich jedoch in ganz anderer Richtung, der Neffe ihres Gemahls, namens Enrico, ist der Glückliche. Den geheimen Briefwechsel besorgt Annina, die Milchschwester Barbaras. Diesen weiblichen postillon d'amour liebt nun wiederum Caramello. Erster Kleidertausch zwischen Barbara und Annina. Infolgedessen führt Caramello, ohne seinen Irrtum zu ahnen, die eigene Geliebte, sie ist allerdings maskiert, dem Herzog zu, Barbara entwischt dagegen als Annina ihrem langweiligen Gatten, um mit Enrico die Freuden des Karnevals zu kosten. Der Herzog, als Schürzenjäger weit und breit berüchtigt, gibt währenddem ein Fest, zu dem auch die Senatoren mit ihren Frauen geladen sind. Der eifersüchtige Delaqua wollte anfangs nicht hingehen, jetzt findet er einen Ausweg. Statt seiner Frau, die er eingeschlossen in ihrem Zimmer wähnt, nimmt er seine Köchin Ciboletta, das Liebchen des Makkaronibäckers Pappagoda, mit, nachdem sie sich vorher der erforderlichen Verkleidung unterzogen und eine Maske vorgebunden hat. Der zweite Akt spiel im Palast Urbinos. Caramello liefert die vermeintliche Barbara an seinen Chef ab, fällt aber aus allen Wolken, als jene die Maske abnimmt und er plötzlich seine Braut vor sich sieht. Der Herzog, welcher den neuesten Gegenstand seiner Sehnsucht demaskiert noch nicht erblickt hat, ist entzückt, und Annina macht es höllischen Spaß, zum großen Verdruß Caramellos in der Rolle ihrer Herrin mit dem Herzog zu soupieren. Inzwischen ist Delaqua mit seiner Pseudogemahlin eingetroffen und instruiert sie dahin, gegen den Herzog nicht spröde zu sein und bei passender Gelegenheit für ihn die vakante Stelle eines Verwalters der herzoglichen Güter zu erbitten. Ciboletto denkt nicht daran, sondern erwirkt vom Herzog für ihren Makkaronischatz den Posten eines Leibkochs. Der aufgeräumte Gastgeber nimmt nun in Gesellschaft von Ciboletta und Annina — die anderen Senatorenfrauen mit ihren Männern sind währenddem auch auf der Bildfläche erschienen — in traulicher Unterhaltung ein Souper ein. Der List von Caramello und Pappagoda, die als Diener fungieren, gelingt es, das Nachtmahl bis Mitternacht hinzuziehen. Nach venetianischer Sitte muß sich jeder Kavalier um diese Zeit zum Festzug auf den Markusplatz begeben. Der Herzog wird demzufolge feierlichst abgeholt und muß schweren Herzens den Flirt abbrechen. Leibbarbier und Makkaronibäcker triumphieren, sie haben ihre Absicht erreicht. Im Karnevalstreiben des Schlußbilds erfolgt allgemeine Aufklärung. Der Herzog sieht ein, daß er von drei Schönen zum Narren gehalten wurde, aber er macht gute Miene zum bösen Spiel. Caramello erhält die von Delaqua ersehnte Verwalterstelle und wird Annina heiraten, Pappagoda erfährt von seinem Liebchen das Avancement zum Leibkoch und ist zufriedengestellt. Delaqua fällt schließlich seiner teuren Barbara in die Arme. Sie lügt ihm eine rührselige Geschichte vor, die den Trottel veranlaßt, seinen Neffen Enrico als Schützer der sittlich gefährdeten besseren Ehehälfte dankend zu umarmen. Viel Amüsement und harmloser Ulk, der um jede Zweideutigkeit große Bögen macht. Den wertvollen Kitt bilden die teils graziösen, teils frischen Tonketten Johann Strauß'. Ein Sprühregen rhythmischer Entfaltung rieselt auf das fröhliche Spiel. Die Aufnahme der Operette in den Spielplan des „Teatr Wielki" kann deshalb nur gutgeheißen werden. Die Aufführung war würdig hergerichtet. K. Wawrzyniecki, A. Warchalewski und J. Krawczyk als Senatoren waren in ihrer Komik sehr drastisch und wurden die Quelle von viel Heiterkeit. Den Caramello spielte und sang Herr Gruszczyński vorwiegend proper; etwas mehr operettenhafte Beweglichkeit hätte jedoch nichts geschadet. Der Makkaronierzeuger B. Folański war gleichfalls eine Figur, die Laune machte. Den Herzog spielte Herr Ostoja etwas steif; der Schwerenöter hätte mehr zum Durchbruch gelangen können. Ganz ausgezeichnet war J. Fontana als Köchin. Eine übermütige Krabbe, die sich in den ungewohnten Allüren einer Dame sehr drollig gebärdete. Der Gesang hielt sich in bewährten Bahnen. M. Nochowicz (Annina) und H. Majchrzak (Barbara) boten angemessene Leistungen, welche die Linie des Durchschnitts nicht überschritten. Die Chöre waren diesmal weniger trübselig, mitunter sogar sehr aufgeweckt und dachten an den Dichterspruch: „Singe, wem Gesang gegeben." Der Reigen der Senatorenfrauen bot allerdings keine ungetrübte Augenweide. Wo hier das Herz des Herzogs hätte Feuer fangen sollen, dürfte schwer nachzuweisen sein. Namentlich die Hauptsprecherin dieser geängstigten Seelen sollte nicht zu großen Wert auf hohe Semesterzahl legen. Das Orchester — auf der Kommandobrücke stand Herr Kapellmeister Tyllia — spielte mit Schmiß und ließ Strauß vollste Gerechtigkeit widerfahren bzw. ihn in allen Regenbogenfarben schillern. Die Szenerien waren nicht überladen, eher gemütlich. Der mit Lampions geschmückte Markusplatz präsentierte sich als stimmungsvolles Nachtbild. Zwei Balletteinlagen sorgten für angenehme Abwechslung. Kurz, es war ein unterhaltsamer Abend, diese „Eine Nacht in Venedig".

*

Um den Nachweis von der im Anzug begriffenen Glanzlosigkeit der Stimme von St. Radanne offenbar noch überzeugender zu erbringen, ließ man die Sängerin die Amneris in Verdis „Aida" singen. Nötig war dieser dürre Ohrenschmaus kaum. Die Passivität beim dramatischen Gestalten machte sich noch weit fühlbarer bemerkbar wie neulich in „Carmen". Diejenigen Töne des Gastes, welche über blanken Schmelz verfügen, führen ein zurückgezogenes Dasein und lieben die Einsamkeit. Daher bekam man sie nur ausnahmsweise zu hören. Daß unter diesen Umständen die Partie vertrocknet erschien und wenig Teilnahme erweckte, bedarf keiner näheren Klarlegung. Es wäre Zeit, einmal einem Mezzosopran oder Alt zu begegnen, von dem das Gegenteil zu behaupten wäre. Herr Czarnecki sang den Radames in großer musikalischer Aufmachung. Die schwere B-dur-Arie des ersten Aktes war ein Kabinettstück. Auf die Formung der langen Schwelltöne legt der Künstler neuerdings besonderen Nachdruck. Das ist verständlich, weil es hohe künstlerische Zinsen einbringt. **Alfred Loake.**

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Mehr als 60 Originale des berühmtesten deutschen Kupferstechers des 15. Jahrhunderts,** des Martin Schongauer, dessen Werke schon einzeln zu den Seltenheiten des Handels mit alter Graphik gehören, werden am 27. Mai bei C. G. Boerner in Leipzig zur Versteigerung gebracht. Schongauer hat den Kupferstich zu einer hohen Blüte emporgeführt, und seine köstlichen Blätter waren bereits zu Lebzeiten des Künstlers sehr geschätzt; er gilt wohl als der bedeutendste Stecher der Zeit vor Dürer. Die zur Auktion kommenden Blätter des Meisters sind Dubletten der Wiener Albertina und des Britischen Museums in London.

— **In Essen wurde Max Scheunemanns „Klage",** Gedicht von Eichendorff, mit Orchesterbegleitung (Rheinischer Musikverlag Otto Schlingloff, Essen) durch den Essener Männerchor 1880 (Sanssouci) mit großem Erfolge aufgeführt. Max Scheunemann, dessen Chor bereits in München und Wien glänzende Aufnahme fand, erhielt hierfür den silbernen Ehrendukaten der Stadt Wien.

Schluß der Frühjahrssaison in Ławica.

Der letzte Renntag in Ławica war einer der gelungensten der acht Renntage der diesjährigen Frühjahrssaison überhaupt und bildete einen würdigen Abschluß derselben. Eine besondere Note erhielt er durch die Rekordbeteiligung im Jagdrennen, an dem 35 Pferde teilnahmen. Machte schon die ungeheuer starke Besetzung der Felder einen imposanten Eindruck, so wurde dieser Eindruck noch durch die ganze Aufmachung vor dem eigentlichen Beginn des Rennens gesteigert. Vor dem Richterhäuschen am Ziel nahmen nämlich sämtliche Pferde, die sich zur Teilnahme an dem denkwürdigen Jagdrennen gestellt hatten, vor dem Master Oberst Skotnicki Aufstellung, und die Musikkapelle spielte die einzelnen Regimentsweisen, deren Intonierung den Charakter eines feierlichen Aktes trug. Während die beiden ersten Rennen schmale Felder und Favoritensiege brachten, wurden in den nächsten Rennen Favoriten wie „King", „Fürstenberg", „Genowefa" und „Diva" noch kurz vor dem Ziel geschlagen. Besonders sensationell war der Ausgang des fünften Rennens, in dem „Widzowianka", die vom Besitzer Wl. Zakrzeński selbst geritten wurde, dem Stalle des Grafen Mielżyński, der „Diva" ins Treffen geschickt hatte, nach äußerst spannendem Endkampf eine nicht unempfindliche Schlappe beizubringen vermochte, sonst hätte der in diesem Rennen besiegte Stall, der früher eine gewisse Vorherrschaft auf dem Rennplatz von Ławica ausübte, den zweiten Sieger gesattelt. Es siegte nämlich „Mińsk" unter Kryško. Der Totalisator brachte zweimal die Quote 500 : 100 und einmal 520 : 100. Der Besuch des Renntages war gut.

Den Ehrenpreis der Posener Landwirtsbank (Poznański Bank Ziemian), der für den Sieger des Ausgleichrennens über 4000 Meter ausgesetzt war, holte sich Oberstleutnant Römmel auf seinem „Leonardo" gegen seinen „Douglas III", der vom Hauptmann Bylczyński geritten wurde, und „Moja Mizla" vom 19. Wolhynischen Ulanenregiment, die vom Oberleutnant Tuński gesteuert wurde. „Leonardo" gewann das Rennen mühelos; da „Leonardo" und „Douglas III" aus einem Stalle waren, gab es auf beide den Einsatz zurück. Der Abstand zwischen dem Sieger und „Douglas III" betrug etwa 80 Meter. „Moja Mizla" weit im Felde.

Im zweiten Rennen, einem Hürdenrennen auf 2400 Meter, siegte „Importe" unter Sulik gegen „Ta Trzecia" unter Siedlecki und „Runaway-Girl" unter Osinski. Totalisator 120 : 100.

Am dritten Rennen nahmen „Abmarsch", „King", „Mistrz" und „Robert" teil. „Mistrz" verweigerte eine Hürde und mußte zurückgenommen werden. „King" nahm die Einlaufshürde vor „Robert", der jedoch im letzten Augenblick den Sieg an sich reißen konnte. Er wurde von Hauptmann Dembiński geritten. Totalisator 500 : 100 für Siegwetten, 180 : 100 für Platzwetten auf „Robert" und 220 : 100 auf „King".

Das vierte Rennen, das ein Flachrennen mit Ausgleich über 2100 Meter war, brachte die Niederlage „Fürstenbergs" gegen „Mińsk", der von Kryško zum Siege geritten wurde. Es liefen noch „Teobald", „Signorina-Romanelli" und „Helusia". Totalisator 200 : 100 und Einsatz für „Mińsk" und „Fürstenberg".

Im fünften Rennen siegte „Widzowianka" nach blendendem Endspurt über „Diva". Es liefen noch „Albani", „Nitela", „Szmaragd" und „My Beloved". Totalisator 500 : 100 für Siegwetten auf „Widzowianka", Platzwetten auf den Sieger brachten 160 : 100, auf „Diva" 130 : 100.

Am vorletzten Rennen beteiligten sich vier Pferde („Black", „Espoir", „Genowefa" und „Łaska"). In der Mulde ritten alle vier Pferde in ungefähr den gleichen Abständen, „Espoir" an der Spitze. Dem Sieger „Espoir" rückte „Genowefa" im Einlauf gehörig auf den Pelz und hätte ihn vielleicht geschlagen, wenn ihr Reiter etwas früher mit dem Endspurt eingesetzt hätte. Tot.: 520 : 100, Platz 150 : 100 und 130 : 100.

Im Jagdrennen, an dem sich, wie schon eingangs erwähnt wurde, 35 Pferde beteiligten, darunter erprobte Jagdpferde, wie „Nadwislanka", „Wróbel", „Wacek", „Pioruń" usw., gab es eine ganze Reihe von Stürzen, darunter zwei Stürze beim Nehmen des Wassergrabens. Sieger der Kavalkade wurde „Nadwislanka" unter Oberleutnant Roztworowski. Zweiter wurde „Figiel". Dritter „Nemesis". Hauptmann Bylczyński stürzte auf „Wróbel". Der Totalisator zahlte für Siegwetten auf „Nadwislanka" 230 : 100. Platzwetten auf den Sieger brachten 200 : 100. Auf „Figiel" 230 : 100 und auf „Nemesis" 480 : 100. jr.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 21. Mai. Selma W. gehört zu denjenigen, die die Leute durch ihr ehrbares Aussehen täuschen. Frau Weiß nahm sie in Dienst und kleidete sie von Kopf bis zu Fuß ein. Ihre Dankbarkeit dafür bewies sie dadurch, daß sie mit einem Nachschlüssel den Kleiderschrank öffnete und eine Menge Kleidungsstücke stahl. Da sie auch schon vordem einer anderen Dienstherrin, wie sich erst später herausgestellt hat, 50 Złoty Geld gestohlen hatte, verurteilte das Gericht sie zu 8 Monaten Gefängnis.

* **Thorn, 21. Mai.** Wegen Körperverletzung hatten sich, wie die „Deutsche Rundschau" berichtet, vor der Strafkammer drei Polizeiposten aus dem nahen Unisław (Wawrzyniak, Kistelewski und Boruta) zu verantworten. Nach der Anklageschrift hatten sie zwecks Erpressung eines Geständnisses einen Stanisław Kuligowski schwer geschlagen. Das vorgelegte ärztliche Attest bestätigte die Mißhandlungen. Der Staatsanwalt beantragte für alle drei Angeklagte je ein Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte aber nur den ersten der Polizeiposten (W.) für schuldig und verurteilte ihn u 20 zł Geldstrafe.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

A. J. in B. 1. Da es sich in Ihrem Falle um sog. Kindergelder handelt, deren Aufwertung zwischen 50—60 Proz. schwankt, werden Sie zur Aufwertung die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen müssen. Wir können Ihnen die Höhe der Aufwertung nicht angeben. 2. Die Vollmacht ist gültig.

M. H. in O. Uns ist von Ihrer Anfrage nichts bekannt; wir bitten um deren Wiederholung.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Auf dem polnischen Metallmarkt kann von einer durchgreifenden Besserung, wie man sie in Zusammenhang mit den Auswirkungen der amerikanischen Anleihe erwartet hatte, noch keine Rede sein. Die Produktion verringert sich andauernd. Besonders übel bemerkbar macht sich die Stockung der Draht- und Nägelfabrikation. Für Blei und Zink, deren Preise bisher sehr hoch waren, erwartet man eine Senkung, für Zinn dagegen infolge der starken Nachfrage eine Steigerung der Preise. Auch bei ausländischen Stahlerzeugnissen, die in letzter Zeit weniger gefragt waren, rechnet man mit einem Preisnachlaß. Im übrigen gewinnt die deutsche Konkurrenz auf polnischem Boden infolge günstigerer Kreditgewährung weiter Vorsprung. Verschiedene Erzeugnisse sind trotz des hohen Zollaufschlages billiger als die polnischen. In Bauartikeln hat sich die Nachfrage um die Monatswende bedeutend gesteigert. Gesucht wurde hauptsächlich Handelseisen. Die Bestellungen auf Nägel und Draht kommen nur langsam zur Erledigung. In Blech wurden größere Geschäfte abgeschlossen. Die Großhandelspreise stellen sich z. Zt. je Kilo für Zinkblech auf 75, für schwarzes Blech „050" 45, „075" 40 Groschen, für mittlere Sorten 33, für stärkere 28, für Stabeisen 23 Groschen. Eine Kiste Nägel stellt sich auf 26 zł, kleinere Nägel 10 und kleinste 14 zł.

Wirtschaft

Der Saatenstand in der Ukraine hat sich laut den bis zum 1. Mai eingelaufenen Berichten im allgemeinen verbessert und wird mit 3 bis 4 bewertet. Schlecht steht der Roggen im Rayon von Tiraspol. Ein guter Stand des Weizens ist in der östlichen Hälfte der Gouvernements Podolsk und Wolhynien, im größeren Teil des Gouvernements Kiew, im südlichen Teil von Tschernigow und in den Rayons Odessa, Cherson festzustellen. Über schlechten Weizenstand wird aus dem Rayon Njeshin (Gouvernement Tschernigow), aus dem Rayon Tiraspol und teilweise aus dem Gouvernement Poltawa berichtet. Die frühen Sommersaaten stehen nur in einigen Bezirken des Gouvernements Jekatarinoslaw schlecht. In dem größeren Teil der Ukraine ist der Stand dieser Kulturen mittelmäßig, in den Gouvernements Wolhynien und Podolien, im größeren Teil von Kiew, im westlichen Teil von Tschernigow und Poltawa und im Rayon Odessa, Cherson, Nagajsk wird er mit gut bewertet.

Von den Märkten.

Holz. Kattowitz, 19. Mai. Preise pro Meter in zł. Grubenholz: Fichte, Kiefer und Tanne 22—25, Bauholz und Kiefernrundholz 30—35, Bretter 45—50, Baubretter, 3—6 Meter lang, 18 Zentimeter und mehr breit, 60—65, Kantholz: Fichte, Kiefer und Tanne, 21×26 Zentimeter stark und 6 Meter lang, 70 bis 85, Latten in Fichte, Kiefer und Tanne 65—70, Kiefer- und Tannentischlerbretter unsort. 90—120.

Leder und Häute. Teschen, 18. Mai. Inlandsleder 6.24, ausländ. 4.80, Chrom 6.24, Juchtenleder bis 2 Millimeter 8.50, weiße und kolorierte Juchtenleder 17.80, schwarzer Chrom pro Fuß (Inland) 1.76—1.98, ausländischer 1.98 zł.

Produkten. Danzig, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen (128 bis 130 f.) 18.75—19.25, (125—127 f.) 17.75—18.50, Roggen 17.25, prima Gerste 15.25—15.75, minderwertige 14.30—15, Hafer 14.75—15, Speiseerbsen 12.25—12.75, Viktoriaerbsen 14—17, Roggenkleie 12, Weizenkleie 12.25.

Kattowitz, 20. Mai. Weizen 37.75—38.25, Roggen 32 bis 32.50, Hafer 31.25—31.75, Gerste 31—33, franko Empfangsstation: Leinkuchen 30.50—31, Rapskuchen 23.25—23.75, Roggenkleie 22.25 bis 23.75, Weizenkleie 22.50—23, Tendenz ruhig.

Lodz, 20. Mai. Tendenz unverändert. Getreidepreise sind unverändert. **Kalischer Weizenmehl 1. Sorte (82 Kilo) 47, Grießmehl 42, Roggenluxusmehl 44, 50proz. „0000" 42.75, 60proz. 41, Zdunska Wola und Sieradzer Weizenmehl 1. Sorte 45, Luxusroggenmehl 42, „0000" 40.50, Roggenmehl Nr. 1 38.50, Konin und Kol Weizenmehl 44.50, Luxusroggenmehl 41, „0000" 40, näheres Provinz-Weizenmehl 44, Griesmehl 33,55, 50proz. Roggenmehl 39, 60proz. 38, Posener und Pommereller Roggenmehl für 100 Kilo 46, Weizenmehl 1. Sorte 56, Danziger Weizenmehl 56, amerikanisches unverändert.**

Warschau, 20. Mai. Im freien Verkehr wurden für 100 Kilo franko Verladestation notiert: Weizen 40, Roggen 30, Hafer 31, Gerste 29, Weizenkleie und Roggenkleie 23, Leinkuchen 31, Rapskuchen 25, Raps 50, franko Warschau: Hafer 35, für 1 Kilo 50proz. Weizenmehl 0.64, Roggenmehl 0.53. Tendenz unverändert.

Warschau, 20. Mai. Für 100 Kilo franko Markt Warschau: Stroh bis 10, Feldheu 1. Sorte bis 18, Klee 22—23.

Wilna, 20. Mai. Engrospreise für 100 Kilo loko Wilna: Roggen 32—34, Gerste 29—30, Hafer 33—34, Felderbsen 30, Leinkuchen 70, Kartoffeln 12, Heu 8, Stroh 6, Wicken 29—30, Seradella 22, blaue Lupinen 15—16. Tendenz anhaltend. Zufuhr gering.

Vieh und Fleisch. Lodz, 20. Mai. Der Auftrieb in der vergangenen Woche betrug: 524 Rinder, 1904 Schweine, 829 Kälber, 1 Ziege und 238 Pferde. Geschlachtet wurden 524 Rinder, 1904 Schweine, 829 Kälber und 1 Ziege.

Metalle. Beuthen (Polnisch-Oberschlesien), 20. Mai. Die Friedenshütte notiert für Rohguß Nr. 1 147 zł pro Tonne, Tendenz anhalten.

Berlin, 20. Mai. Für 1 Kilo Elektrolytkupfer 129.25, Hüttenrohzink im freien Verkehr 0.68—0.69, Remelted Plattenzink 0.62—0.63, Originalaluminium in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 98—99 Prozent 2.35—2.40, in Barren gewalzt und gezogen in Drahtbarren mind. 99 Prozent 2.45—2.50, Reinnickel 98—99 Prozent 3.50—3.55, Antimon Regulus 1.17—1.19.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 20. Mai. Getreide- und Ölsamen für 100 Kilo, alles andere für 100 Kilo loko Waggon Verladestation: Märkischer Weizen 267—269, märkischer Roggen 222—225, Gerste 226—242, Futter- und Wintergerste 200—218, märkischer Hafer 225—233, Mais 205—210, Weizenmehl 34—36.75, Roggenmehl 30.50—32.25, Weizenkleie 14.30—14.40, Roggenkleie 15.20—15.30, Viktoriaerbsen 22—28, Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18.50—20, Feldbohnen 19—21, Wicken 20—22.50, blaue Lupinen 10—11.50, gelbe 11.50—14, Seradella 13—13.5, Rapskuchen 15.20 bis 15.60, Leinkuchen 22.40—22.80, Kartoffelflocken 19.60—20.00.

Chikago, 19. Mai. (Schlußbörse.) Cts. für 1 bushel. Weizen Redwinter loko 190.50, Hartwinter Nr. 2 loko 165, für Mai 167, für Juli 153⅜, Dezember 156.50, Roggen für Mai 120.25, Juli 112⅝, September 104.75, Dezember 108. Mais für Mai 113⅜, gelber Nr. 2 loko 116.50, weißer Nr. 2 loko 113.50, gemischter Nr. 2 loko 111.50, Juli 115⅞, September 114, Hafer für Mai 45⅛, weißer Nr. 2 loko 48, Juli 44.75, September 44⅛, Dezember 45.50, Gerste: Malting loko 88—90. Tendenz unverändert.

Hamburg, 20. Mai. Not. Ziff. für 100 Kilo in holländ. Gulden Weizen Mai Tendenz fester. Manitoba I 19.25, II 18.75, III 18.25, Rosafe 17.30, Baruso 17.15, Hartwinter II 17.75, Roggen: Tendenz fester. Western Rye II V 13.45, II IV 13.45.

Börsen.

Züricher Börse vom 20. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5.17⅛, London 25.12½, Paris 26.61, Wien 72.75, Prag 15.31, Mailand 20.89, Belgien 25.85, Budapest 72.60, Sofia 3.76½, Holland 207.90, Oslo 86.30, Kopenhagen 96.90, Stockholm 138.15, Spanien 74.90, Bukarest 2.42½, Belgrad 8.37.

Danziger Börse vom 20. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5.1824 bis 5.1951, London 25.20, Schecks 25.19½, Paris 26.69—26.76, Schweiz 100.30—100.55, Berlin 123.396—123.704.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 21. und 22. Mai 1925 — 3.4452 zł. (M. P. Nr. 117 vom 20. Mai 1925.)

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	22. Mai	20. Mai
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	7.00	7.00
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	—.—	2.65
5% Pożyczka konwersyjna . . .	0.40	—.—
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	3.25	—.—
Bank Poznański I.—III. Em. . .	0.50	—.—
Bank Przemysłowców I.—II. Em. exkl. Kup.	6.00	6.00
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	7.60	8.00
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX. exkl. Kup.	4.00	4.00
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. (exkl. Kup.)	—.—	1.50
Industrieaktien		
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	1.50	—.—
H. Cegielski I.—X. Em. (50 zł-Aktie)	20.00	—.—
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego .	0.90—1.00	—.—
Goplana I.—III. Em.	4.75	4.75
Hurtownia Skór I.—IV. Em. . .	—.—	0.80
Iskra I.—IV. Em.	1.55—1.60	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	—.—	90—85
Pendowski I.—II. Em.	—.—	0.12
„Unja" (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	5.25	5.00—5.25
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em.	—.—	0.07
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	0.40	0.40
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	—.—	1.50

Tendenz: unverändert.

Der Złoty am 20. Mai. Danzig: Złoty 99.87—100.13, Ueberweisung Warschau 99.57—99.83. **Berlin:** Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.55—80.95. **Zürich:** Ueberw. Warschau 99.15, **Wien:** Złoty 136.00, Ueberw. Warschau 136.40, **Bukarest:** Ueberw. Warschau 40.85. **Czernowitz:** Ueberw. Warschau 4 .75, **Riga:** Ueberw. Warschau 102, **Prag:** 647.50—647.50—653.50, Ueberw. Warschau 659 0—655.00. **Budapest:** Złoty 13 425—13 575.

Warschauer Börse vom 20. Mai. Devisenkurse: Holland für 100 — 209.55, London für 1 — 25.31, Neuyork für 1 — 5.20, Paris für 100 — 26.81, Prag für 100 — 15.44, Schweiz für 100 — 100.81, Stockholm für 100 — 139.45, Wien für 100 — 73.36, Mailand für 100 — 21.12. Zinspapiere: 8proz. staatliche Konvers.-Anleihe 1924 71.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1920 51.75, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 90.00, 5proz. staatliche Konvers.-Anl. 46.00, 4½proz. Anleihe bis 1914 23.50, 4proz. Anleihe 1914 18.12, 5proz. Vorkriegs-Anleihe 1914 20.25, 4proz. Anleihe Warschau 1914 18.25, 6proz. Obligationen Warschau 1915/16 13.00, 6proz. Obligationen 1917 5.15. Bankwerte: Bank Dyskontowy Warschau 6.35, Bank dla Handlu i Przem. 1.00, B. Z. Z. P. 2.50, Bank Sp. Zarobk. Posen 7.50. Industriewerte: Kijewski 0.15, Puls 0.37, Spieß 2.30, Elektryczność 2.19, Siła i Światło 0.34, Chodorów 3.70, Czersk 0.46, Częstocice 1.90, Gosławice 1.70, Michałów 0.35, W. T. F. Cukru 2.85, Firley 0.44, Łazy 0.20, Kop. Węgli 2.15, Bracia Nobel 1.85, Cegielski 0.44, Pfitzner Gamper 3.20, Lilpop 0.71, Modziejowski 3.60, Norblin 0.88, Ostrowiecki 5.25, Parowoz 0.58, Rutzki 1.45, Starachowice 2.11, Ursus 1.35, Zawiercie 13.10, Żyrardow 8.12, Borkowski 1.15, Haberbusch und Schiele 6.00, Kluczewska F. Pap 0.36, Korek 0.17.

Krakauer Börse vom 20. Mai. (Amtlich.) Bank Przemysłowy 0.28, Ziemski Kredyt. 0.12, Tohan 0.25, Pharma 0.70, Zieleniewski 10.50—10.60, Cegielski 20.00, Siersza Górn. 2.50, Tepege 1.12, Krakus 0.58—0.59, Chodorów 3.50—3.60, Chybie 4.10.

Berliner Börse vom 20. Mai. (Amtlich.) Helsingfors 10.575—10.617, Wien 59.045—59.185, Prag 12.432—12.472, Budapest 5.895—5.915, Sofia 3.042—3.052, Holland 168.69—169.11, Oslo 70.21—70.39, Kopenhagen 78.70—78.90, Stockholm 112.20 bis 112.48, London 20.378—20.430, Buenos Aires 1.684—1.688, Neuyork 4.195—4.205, Belgien 20.95—21.01, Mailand 16.97—17.01, Paris 21.57—21.63, Schweiz 81.30—81.33, Spanien 60.84—61.00, Danzig 80.84—81.04, Japan 1.761—1.765, Rio de Janeiro 0.429 bis 0.431, Jugoslawien 6.81—6.83, Portugal 20.425—20.475, Riga 80.45—80.85, Reval 1.112—1.118, Athen 7.49—7.51, Konstantinopel 2.294—2.304.

Wiener Börse vom 20. Mai. (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 374.2, Kol. Półn. 8650, Kol. Lwów—Czern. 167.5, Kol. Połudn. 40.8, Brow. Lwowskie 109, Bank Hipot. 7.2, Bank Małop. 4.4, Alpiny 320, Siersza 35.5, Silesia 8, Zieleniewski 149, Tepege 16.75, Krupp 191.5, Prask. Tow. żel. 1810, Huta Poldi 889.5, Portl.-Cement 265, Skoda 1438, Rima 105.5, Apollo 515, Fanto 160, Karpaty 123.9, Galicja 940, Nafta 125, Schodnica 140, Grleszów 325, Mraźnica 38.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Mai 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Roggen	28.90—29.90	Hafer (Transaktionspreis Ums. 15 t.) . .	30.40
Weizenmehl . . . . (65% inkl. Säcke)	53.50—56.50	Weizenkleie	21.25
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	39.50—41.50	Roggenkleie	23.00
Roggenmehl II. Sorte (65% inkl. Säcke)	42.75—44.75	Buchweizen	24.00—26.00
Braugerste	29.00—31.00	Blaue Lupinen . .	9.00—10.50
Seradella (neue) . .	14.00—16.50	Gelbe Lupinen . . .	12.00—14.00
		Senf	40.00—42.00

Tendenz: ruhig.

Die Börsenversammlungen am Sonnabend werden bis zum 20. Juli d. Js. infolge schwacher Frequenz der Mitglieder an diesen Tagen und der kleinen Umsätze vor der Ernte nicht stattfinden. (Beschluß des Börsenrates vom 20. Mai 1925.)

Städtischer Viehmarkt vom 22. Mai 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 22 Rinder, 426 Schweine, 140 Kälber, 16 Schafe; zusammen 604 Stück.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Kälber: mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 68—72, minderwertige Säuger 60.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 116, vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 110—112, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 92—96, Sauen und späte Kastrate 90—104.

Marktverlauf: ruhig.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.



Suhler Jagdwaffen

Pürschbüchsen mit u. ohne Fernrohr,
Scheibenbüchsen System Aydt,
Luftgewehre—Pistolen—Teschings,
Bolzen, Kugeln, Revolver-
u. Flobertmunition.
Habichtskörbe.
Angelgeräte — Rollschuhe
Jagdpatronen:
Rottweiler — Jagdkönig — Olympia — Geco.

MAX WURM, Poznań ul. Wjazdowa 10a
in Suhl geprüfter Büchsenmacher. Tel. 2664.
Vertreter der Gewehrfabriken Simson & Co., Jäger & Co.
Suhl in Thüringen.

Wir gerben u. färben Pelzfelle

auf Alaska, Skunks, Zobel, patagonisch, schwarz und braun in Ia Ausführung

Wir reinigen u. färben Kleider

und Stoffe aller Art billig und gut

Färberei u. chem. Reinigungswerke
Dr. Proebstel & Ska., Gniezno.

Filialen: Gniezno, Bydgoszcz, Inowrocław, Września, Kościan,
Poznań: ul. Podgórna 10, ul. Pocztowa 27, ul. Strzelecka 1, ul. Ratajczaka 34, ul. Kraszewskiego 17.
Ostrów Wkp. ul. Kolejowa 4



Phönix u. Dürkopp

sind Perlen der Näh-masch.-Technik, ebenso
Fahrräder und Zentrifugen
en gros, en détail, auch Teilzahlung!
In Ersatzteilen größtes Lager. | Reparaturen zuverlässig u. schnell.
Maschinenhaus Maria G. Pietsch, Poznań, Wielka 25.

Tausch und Kauf

von Landwirtschaften u. Geschäften aller Art vermittelt **Gemeinschaft deutscher Optanten u. Besitzer in Polen.** Auskunftsstelle: **Frankfurt a. Oder, Bahnhofstraße 29 II.** Rückporto beilegen.

Landwirtschaft

von 200 Morgen aufwärts, guter Boden Bedingung, von deutscher Hand (Optanten) bei 30000 zł Anzahlung **zu pachten oder kaufen gesucht.** Offerten unter **Nr. 5992** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„Der Weltmarkt"

Organ für die Einkäufer
mit neuen Rubriken ab 1. April d. Js.
„Auskunftszentrale für den Osten"
„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten"
dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs.
Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto.
Einzelne Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Verlag: „Der Weltmarkt".

Schnellste Beschaffung
aller
Bücher, Zeitschriften und Musikalien
durch die
Drukarnia Concordia Sp. Akc. (fr. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Abteilg.: Versandbuchhandlung, Poznań.

Bestellungen werden jederzeit angenommen und prompt ausgeführt.
Reichhaltiges Lager antiquarischer Werke aus verschiedenen Literaturen.

Stelle mein

Industrie-Grundstück,

Oelmühle, Maschinen-Werkstatt, passend für Automobilbranche, 2000 Quadratmeter bebaute Fläche, Wohnhaus herrschaftlich (8 Zimmer), f. den günstigen Preis von 65000 Mk. **sofort zum Verkauf.**

Welski, Christburg
bei Marienburg (Westpreußen).

Billige Schuhwaren!

Alle, die in der ulica Gołębia (fr. Taubenstr.) Schuhwaren kaufen und die solche kaufen, haben sich überzeugt, dass sie für billiges Geld unter Garantie dauerhafte und reelle Waren erhielten.

An jedes Paar Schuhe befestige sofort in Gegenwart des Käufers
Gummi unentgeltlich
während einer Woche.

Centralny Sklep Obuwia
ul. Gołębia, Ecke ul. Wrocławska.

Tilsiter Fettkäse

vorzüglichster Qualität offeriert auch an Selbstverbraucher (Postpaket) zum Preise von **1 Złoty per Pfd.** bei größeren Posten billiger. — Gegen Nachnahme.
E. Lemke, Mleczarnia, Wydrzno, pow. Grudziądz.

Torfstech-Maschinen

zu konkurrenzlosen Preisen.

Torf-Pressen

für Dampfbetrieb, grosse Leistungsfähigkeit.

Związkowa Centrala Maszyn
Tow. Akc.,
Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat Juni 1925

Name ...
Wohnort ...
Postanstalt ...
Straße ...



Möbl. Zimmer

an 2 Herren, ohne Betten und Wäsche vom 1. 5. 25 zu vermieten. Ul Skarbowa 15, II. l.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten bei
Elias, Poznań,
Piekary 20/21, II Treppen.

Neue Bücher

sofort lieferbar,
zur **Anschaffung** empfohlen

Primrose - Zepler, Die Schönheit der Frauengestalt, mit 80 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen, mit 158 S., **4 zł.**
Hoffmann, Taschenbuch der tierärztlichen Hausmittel, m. 60 Abbildungen, **6 zł.**
Dinand, Taschenbuch der Giftpflanzen, mit 49 Abbildungen u. 135 S., **6 zł.**
Schreiber, Kleiner Atlas der Schmetterlinge u. Raupen, mit 140 Abbildungen und 12 Farbentafeln, **2,25 zł.**
Herzog, Bleib gesund, mit einer Originaltafel versehen **0,40 zł.**
Schreiber, Kleiner Atlas der wichtigeren Heilpflanzen, m. 12 Farbendrucktafeln und 32 Abbildungen, **2.25 zł.**
Dr. Hofmann, Der Schmetterlingsfreund m. 23 Tafeln in Farbendruck und 110 S., geb. **8 zł.**
Dr. Hofmann, Der Käfersammler, mit über 500 Abbildungen in Farbendruck auf 20 Tafeln und 142 S., geb. **9 zł.**

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 36
(früher Grätz-Posen).

Eine 5-6 Zimmerwohnung

in Posen gesucht, am liebsten in Jersitz, oder in der Gegend des Teatr Wielki, oder Gwarna usw. Vermittler nicht ausgeschlossen. Bedingungen nach Vereinbarung. Offerten unter **6038** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Arbeitsmarkt

Zum 1. Juli suche ich einen jüngeren, evgl.

2. Beamten

(Hofbeamten), der seine Befähigung durch gute Zeugnisse nachweisen kann.
Klussmann, Browina, bei Chełmża, pow. Toruń.

Es werden gesucht:

zuverlässiger, verheirateter
Hofbeamter oder Zuchtinspektor,
Jäger, Stärkemeister,
Gärtner und Saatzuchtleiter,
sowie ein **Brenner.**

Herrschaft Lekow, Kotowiecko, pow. Pleszew.

Optant

als **Gutsmaurer** möglichst mit Hofegängern in **Wohnung** und **Deputat** zum 1. Juli d. Js.
gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Gutsverwaltung Schloß Tirschtiegel
Grenzmark.

Suche zum möglichst baldigen Antritt für das **Töchterheim Scherpingen** (Szczerbięcin, pow. Tczew) eine evgl.

Gehilfin

für den Garten und Kleintierzucht.

Etwas Vorkenntnisse erwünscht. Anfragen mit Lebenslauf und event. Zeugnisabschriften zu richten an
Frau Ilse Buettner-Schönsee,
Rittergut Jeziórki-Kostowskie,
Post Nieżychowo, pow. Wyrzysk.

Zum 1. Juli gebildete

Kindergärtnerin

für 4½ jährigen Knaben **gesucht.** Beste Zeugnisse über unbedingte Zuverlässigkeit erforderlich; Alter nicht unter 22 Jahre. Polnische Staatsangehörigkeit notwendig.
Frau v. Unruh, Tuczępie, p. Mnichy,
pow. Międzychód (Birnbaum).

Seltenes Angebot für Einreisende!

Zwei Restaurants (Tonnengeschäfte) tauschlos billig zu verkaufen.
R. Seiffert, Berlin O, Blumenstr. 24.

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen, für das **II. Vierteljahr folgende Zeitschriften zu bestellen:**
Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Velhagen & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illustr. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.). — Deutscher Hausschatz (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. — Die Woche.

Mit Preisanstellung stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibegebühr zu sparen, die Zeitschrift ¼ Jahr vorauszuzahlen.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Unverh. Chauffeur

für Personenwagen sucht sofort
W. Gutsche, Baumeister, Grodzisk Wlkp.

Stenotypistin

mit deutscher u. poln. Stenographie, eventl. Anfängerin gesucht. Off. m. Gehaltsang. a. „Par", Aleje Marcinkowskiego 11, unt. Nr. **20191.**

Zeitungsausträger(in)

für **Dębina** (früh. Dembsen) gesucht von der **Geschäftsst. des Posener Tageblatts.**

Älteres Mädchen ohne Anhang für gutbürgl.

Haushalt

2 Personen, mit langjährigen Zeugnissen gesucht. Zentralheizung. Waschfrau wird gehalten. Angeb. u. **5995** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Kräftiges sauberes

Mädchen,

deutsch und poln. sprechend, für landw. **Beamtenhaushalt** zu bald gesucht.
Haußner, Złotniki,
pow. Poznań.

Ein ehrliches u. kinderliebes **Mädchen** wird tagsüber nach (Wilda) gesucht.
Vorstellung bis 3 Uhr.
Poznań, Wolnica 3, I. l.
(früher Wronkerplatz).

Stellengesuche.

Förster,

31 Jahre alt, verheiratet, mit langjähr. Dienstzeit in **großen Forstverwaltungen,** mit aller Arbeit der Forst gut vertraut, guter Heger und weidgerechter **Jäger,** beider Sprach. in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,

Stellung

von **sofort** oder **später.**
Gefl. Angeb. unt. **„Gräflicher Förster** Nr. **6025"** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Intell. Frl., Anfang 30er, in Kranken- und Kinderpflege sowie Haushalt erfahren, sucht pass. Stellung. Off. unt. **5976** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junges, evgl. **Mädchen,** aus guter Familie sucht zum 1. 7. bei voll. Familienanschl. **Heimat** in gutem Haush. zwecks weit. Ausbldg. unt. Anltg. d. Hausfr. Vergütung erb. Beschftg. als Dienstmädchen od. billg. Arbeitskraft ausgeschlossen. Angeb. unter **5987** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

des Staatsverteidigungsrates und ihre Überweisung an die Minister. 3. Die Überwachung der Art der Ausführung der gefaßten Beschlüsse.

Emission von Schatzscheinen.

Durch Verfügung des Staatspräsidenten vom 3. Oktober 1924 über die Emission von Schatzscheinen ist das Finanzministerium ermächtigt worden, solche Scheine für die Gesamtsumme von 75 Millionen Zloty zu emittieren. Im Einklang mit dieser Verfügung sind vier Serien imittiert worden. Die erste Serie auf 15 Millionen und die nächsten auf je 20 Millionen Zloty. Auf den 1. August d. Js. fällt der Fälligkeitstermin der vierten Serie. Das Finanzministerium hatte keine Ermächtigung zur Emission weiterer Serien. Der Ministerrat hat angesichts dessen einen Gesetzentwurf angenommen, der zur Emission weiterer Serien ermächtigt, wobei die Gesamtsumme der Umlaufsnoten nicht 40 Millionen Zloty übersteigen darf. Die Bank Polski diskontiert die Schatzscheine vor der Zahlungsfrist, wodurch diese Werte Flüssigkeit erlangen.

Neue Bestrebungen.

Wie die „Ajencja Wschodnia" aus Warschau meldet, hat sich eine polnisch-russische Handelsgesellschaft unter dem Namen „Polros" gebildet. Vorsitzender der Vereinigung wurde der frühere Industrie- und Handelsminister Chrzanowski. Die neue Vereinigung verfolgt die Normierung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Rußland, die sich nach Uebernahme der Handelsvertretung durch den neuen Leiter beleben sollen. Er soll mit einer Reihe polnischer Firmen Transaktionen abschließen.

Der Berechnungsindex.

Im Einklang mit der statistischen Berechnung hat der Ministerrat auf Grund des Artikels 5 des Besoldungsgesetzes und im Sinne der betreffenden ständigen Praxis den Koeffizienten für den Monat Juni auf 40 Gr. festgesetzt. Außerdem hat der Ministerrat die Erhöhung des Quartierzuschlags für die Staatsbeamten mit Gültigkeit vom 1. April angeordnet.

Um die deutsche Zollvorlage.

Berlin, 22. Mai. Seit einiger Zeit schon geht in Deutschland der Kampf um den Zolltarif. Es handelt sich hauptsächlich um Zölle auf Getreide und in Deutschland einzuführendes Schlachtvieh. Diese Schutzzollpolitik hat naturgemäß in den Kreisen der linken Parteien sehr viele Gegner, weil sie behaupten, daß dadurch die Brot- und Fleischverteuerung nur zunehme. Aber auch ein so namhafter und bekannter Gelehrter wie der Nationalökonom Max Sering in Berlin, früher durchaus ein Anhänger des Schutzzolls neigt gegenwärtig durchaus zur Freihandelsrichtung. Er behauptet, daß in der gegenwärtigen Lage Deutschlands das Freihandelssystem das beste sei. Es fehlte ihm naturgemäß nicht an Gegnern, namentlich in den Reihen des Reichslandbundes.

Im einzelnen sollen die Zollsätze betragen:

		für den Doppelztr.
Bis 31. Juli 1926:	Roggen	3,— Mark
	Weizen und Spelz	3,50 „
	Gerste	2,— „
	Hafer	3,— „
Ab 1. August 1926:	Roggen	5,— „
	Weizen und Spelz	5,50 „
	Gerste	2,30 „
	Hafer	5,— „

Bei den folgenden Positionen steht in der ersten Rubrik der geltende, in der zweiten Rubrik der von dem gegenwärtigen Gesetzentwurf vorgesehene Zollsatz:

	pro Doppelzentner	
Frische Aepfel und Birnen	10.— Mark	15.— Mark
Apfelsinen	3.25 „	12.— „
Zitronen	— „	12.— „
Rindvieh	8.— „	18.— „
Schafe	8.— „	18.— „
Schweine	9.— „	18.— „
Gänse	— „	24.— „
Gefrorenes Fleisch	35.— „	45.— „
Mehl	10.20 „	18.75 „
Bier	8.— „	12.— „
Teigwaren	25.— „	40.— „
Margarine	20.— „	30.— „
Farben	— „	7.50 „
Arzneiwaren	80.— „	300.— „
Rohseide (ungezwirnt)	36.— „	100.— „
Wolle	2.— „	3.50 „
Rohgarn	3.— „	4.— „
Kammgarn (roh)	8.— „	30.— „
Posamentierwaren	300.— „	450.— „
Nähmaschinen	35.— „	40.— „

Für den Schutzzoll.

Für heute vormittag haben sämtliche Parteien Fraktionssitzungen einberufen. Bisher treten für die Zollvorlage unbedingt ein: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei. Die Stellungnahme des Zentrums liegt noch nicht vor, die Haltung der Demokraten ist unklar.

Zwischen den linken Führern der Sozialdemokraten und der Kommunisten haben gestern unverbindliche Besprechungen stattgefunden über eine gemeinsame parlamentarische Taktik zur Bekämpfung der neuen Regierungsvorlage.

Paris und der neue deutsche Zolltarif.

T. U. Berlin, 21. Mai. Die Morgenblätter melden aus Paris: Das Handelsministerium veröffentlicht folgende Erklärung: Der neue deutsche Zolltarifentwurf, der verschiedene Zölle für die Einfuhr nach Deutschland beträchtlich erhöht, hat in der Geschäftswelt eine außerordentliche Erregung hervorgerufen, die nicht ganz berechtigt erscheint. Dieser neue Tarif war seit sechs Monaten in Vorbereitung, und die französischen Delegierten für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben mit dem Erscheinen dieses neuen Tarifes gerechnet. Eine der Hauptbemühungen der französischen Delegation besteht darin, nach dieser Richtung alle unerläßlichen Garantien zu verlangen, damit der französischen Exportindustrie ihr natürliches Absatzgebiet in Deutschland erhalten bleibt.

Der innere Sieg der deutschen Reichsregierung.

214 gegen 129 Stimmen.

Berlin, 22. Mai. Der durch die sozialdemokratische Partei eingebrachte Mißtrauensantrag endete in der Abstimmung mit einer völligen Ablehnung.

Es fand eine namentliche Abstimmung statt. Das Ergebnis war, daß dieser sozialdemokratische Mißtrauensantrag mit 214 gegen 129 Stimmen bei 25 Stimmenthaltungen abgelehnt wurde. Für den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag hatten außer den Sozialdemokraten nur die Kommunisten, die Nationalsozialisten und ein Teil der Völkischen gestimmt. Der Stimme enthalten hatten sich die Demokraten und einige Völkische. Die meisten Völkischen stimmten gegen den Antrag der Sozialdemokraten. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Stresemann wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Völkischen und Nationalsozialisten abgelehnt, ebenso der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler. Auch bei der letzteren Abstimmung enthielten sich die Völkischen der Stimme. Damit waren die Abstimmungen erledigt.

Der sozialdemokratische Antrag für ein Mißtrauensvotum war von dem sehr starken radikalen Flügel der Sozialdemokratie innerhalb der Fraktion mit aller Energie durchgesetzt worden, ein Drittel der Abgeordneten stimmte in der Fraktion dagegen.

Die Sozialdemokraten hatten noch Dienstag vormittag eine Übereinstimmung in der Partei herbeigeführt, daß kein Mißtrauensvotum eingebracht werden sollte. Erst nach Veröffentlichung der Zollvorlage trat der Umschwung in der Fraktion ein.

Mit diesem Sieg der deutschen Reichsregierung hat das deutsche Kabinett einen bedeutenden Schritt nach vorwärts getan, denn das abgelehnte Mißtrauensvotum bedeutet doch nichts anderes als eine Anerkennung der durch das Kabinett Luther geleisteten Arbeit. Hiermit findet auch die dreitägige Reichstagsdebatte, deren Hauptgegenstand die Stresemannrede bildete, ihr Ende.

Die Frage der preußischen Regierungserweiterung.

Berlin, 21. Mai. Wie die „Tägl. Rundschau" berichtet, hat in den letzten Tagen wieder zwischen Abgeordneten des preußischen Landtages eine lose Fühlungnahme in der Frage der Regierungserweiterung stattgefunden. Die Besprechungen, die hauptsächlich von den Vertretern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums geführt worden sind, haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt. Die Verhandlungen dürften kurz vor Wiederbeginn der Plenarsitzungen erneut aufgenommen werden. Eine schnelle Lösung der Krise in Preußen durch die Parteien des Landtages scheint nicht möglich, so daß damit zu rechnen ist, daß von anderer Seite, d. h. vom Reiche, her Versuche gemacht werden dürften, eine feste Regierungskoalition in Preußen zustande zu bringen.

Deutsches Reich.

Kommunistischer Zusammenstoß mit der Polizei.

Berlin, 22. Mai. Gestern nachmittag kam es zu einem Zusammenstoß im Osten Berlins zwischen Kommunisten und der Polizei. Ein Trupp des Jungsturms versuchte eine polizeiliche Absperrung zu durchbrechen, wobei er mit Stößen gegen die Polizei vorging. Vier Polizeibeamte wurden verletzt. Es gelang nach einiger Zeit die Menge zu zerstreuen.

Entlassungen in Berlin.

Berlin, 22. Mai. Die Stadt Berlin hat zahlreichen ihren Vertragsangestellten zum 30. Juni gekündigt. Die Maßnahme hat unter den teilweise jahrelang arbeitenden Angestellten große Erbitterung hervorgerufen. Die Beamten haben in Protestversammlungen gegen den Beschluß des Magistrats Stellung genommen.

Eine Erklärung Luthers.

Daily Mail" meldet aus Berlin, der Reichskanzler Luther habe zu Vertretern der ausländischen Presse den entschiedenen Willen Deutschlands erklärt, nicht weiter zu verhandeln, wenn keine klare Festsetzung der Räumung Kölns in absehbarer Zeit erfolgt. Die deutschen Bemühungen würden bis dahin auf Teilnahme an den Beratungen der Alliierten hinauslaufen.

Weitere Kündigungen.

Berlin, 22. Mai. Der Druck, den die Auslandslage innerpolitisch auswirkt, wird wieder durch eine Meldung aus dem Ruhrgebiet unterstrichen, wonach die Duisburger Industrie weitere 1 800 Kündigungen zum 1. Juni ausspricht und die Union in Dortmund auch die Angestelltenschaft abbaut.

Bevorstehende Amnestierungen.

Berlin, 22. Mai. In der Amnestievorlage der Reichsregiernng ist, nachdem die Länder der geplanten Regelung zugestimmt haben, heute früh ein Bericht des Reichsjustizministers dem Rechtsausschuß des Reichstags zugegangen.

Das Dienststrafverfahren gegen Zeigner.

Der Disziplinarhof in Dresden unter Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Mannsfeld verhandelte am Freitag in dem Dienststrafverfahren gegen den früheren Ministerpräsidenten Zeigner als Berufungsinstanz. Auf Grund des Strafkammerurteils gegen Zeigner, das die Bestätigung des Reichsgerichts fand, war von der Staatsregierung gegen Zeigner das Dienststrafverfahren mit dem Antrag auf Entziehung der Pension eingeleitet worden. Die Disziplinarkammer hatte am 22. Januar entschieden, daß dem Angeklagten die Pension zu entziehen sei, daß ihm jedoch 30 Prozent der Pension auf ein Jahr nach seiner Entlassung aus der Strafhaft zu gewähren seien. Gegen dieses Urteil hatte Zeigner Berufung eingelegt. Die Berufungsinstanz fällte gestern folgendes Urteil: Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urteil der Disziplinarkammer aufgehoben und dahin erkannt, daß dem Angeklagten mit Ende Mai 1925 die Pension entzogen wird; es wird ihm aber auf die Dauer von zwei Jahren nach erfolgter Entlassung aus der Strafhaft noch ein Teil seines Ruhegehalts in Höhe von 30 Proz. gewährt.

Absturz eines bekannten Fliegers.

Auf dem bei Breslau gelegenen Flugplatz ereignete sich ein schwerer Flugzeugunfall, dem der durch seine Fronttätigkeit bekannte Pilot Hans Georg v. d. Marwitz zum Opfer gefallen ist. Marwitz stieg erst am späten Nachmittag auf. Als er ungefähr eine Höhe von 80 Metern erreicht hatte, faßte ihn eine Bö und drückte ihn nieder. Überraschenderweise setzte in diesem Moment auch der Motor aus. Der Pilot blieb aber Herr seines Flugzeuges und flog weiter. Er kam in eine zweite Bö und stürzte senkrecht zu Boden. Das Flugzeug grub sich mit der Spitze fest in das Erdreich ein. Der Flieger, der noch auf seinem Platz festgeschnallt saß, war sofort tot. Er hatte einen Genickbruch erlitten. v. d. Marwitz ist Fliegeroffizier im Felde gewesen und bekannt geworden durch 21 Abschüsse feindlicher Flugzeuge. Er war früher Schwadronsführer bei der Kavallerie. Seine Verdienste lohnte man mit der Einreichung zum „Pour le mérite". Marwitz war 32 Jahre alt und unverheiratet.

Beginn der Weihetage des Hauses des Deutschtums in Stuttgart.

T. U. Stuttgart, 20. Mai. Als Einleitung zur Weihe des Hauses des Deutschtums in Stuttgart fand heute abend im dicht besetzten Festsaal des Neuen Hauses eine große Kundgebung für das Auslandsdeutschtum statt. Das philharmonische Orchester des Süddeutschen Rundfunks bot zu Beginn der Feier das Vorspiel aus den Meistersingern. Universitätsprofessor Dr. Wiedenfeld-Leipzig, der frühere deutsche Vertreter in Moskau, sprach über die wirtschaftliche Bedeutung der Auslandsdeutschen. Er betonte, daß sich das Kapital an Vertrauen, das die Auslandsdeutschen für sich und ihre Heimat draußen erworben hätten, schneller, als man hätte annehmen können, als ertragbringend erwiesen habe und daß es sich lohne, auf diesem verheißungsvollen Anfang weiterzubauen. Innerhalb und außerhalb der Grenzen müsse alles, was deutsch heiße, zu einer Schicksalsgemeinschaft verschmolzen werden. Unter diesem Zeichen der Zusammengehörigkeit des In- und Auslandsdeutschtums möge die Tagung des Deutschen Auslandsinstituts stehen.

Der schwäbische Dichter Dr. Ludwig Finckh würdigte die geistigen Bande zwischen Auslandsdeutschtum und Heimat und wies darauf hin, das Auslandsdeutschtum sei heute ein Pfeiler und eine seelische Macht, die die Heimat in wechselseitigem Strom ergänze. Dann sprachen eine Reihe Auslandsdeutscher, die Grüße und Glückwünsche überbrachten. Mit stürmischen Heilrufen wurde der älteste deutsche Auslandspionier, der 86 Jahre alte Steinacker aus Kloster Neuburg in Ungarn begrüßt, der die Großtat der Arbeit des deutschen Auslandsinstituts in Worten herzlicher Dankbarkeit pries. Dann gab der Führer der Ostschwaben in Ungarn, Dr. Muth, in einer begeisternden Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die große deutsche Volksgemeinschaft und Blutsgemeinschaft jetzt erst in der Zeit der deutschen Not erstehen werde. Als Vertreter der Schwaben in Palästina überbrachte Johannes Dick von Jerusalem Grüße und Wünsche. Den Dank der Deutsch-Balten übermittelte Prof. Stavenhagen aus Riga, und für die mexikanische Kolonie sprach Dr. Böhmer-Mexiko. Das Schlußwort von Universitätsprofessor Dr. von Blume-Tübingen klang aus in dem Dank an die Auslandsdeutschen und in einer Mahnung zur Einigkeit.

Das Festbankett.

Stuttgart, 22. Mai. (Funkmeldung.) Der feierlichen Einweihung des Hauses des Deutschtums folgte abends ein Festbankett, bei dem nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des deutschen Auslandsinstitutes, Generalkonsul Dr. Wanner, der Reichsminister des Äußern, Dr. Stresemann, das Wort ergriff. Er führte aus, daß das deutsche Volk ein Recht habe, an seine Zukunft zu glauben, und daß, wenn es ein Weltgewissen gebe, dem deutschen Volke dereinst eine Wiedergutmachung zuteil werden müsse. Das deutsche Volk trage keine größere Schuld an dem Weltkrieg als irgend ein anderes Volk. Die Rede klang in einem Hoch auf das deutsche Vaterland aus, und die Versammlung sang, nachdem der stürmische Beifall verklungen war, stehend das Deutschlandlied.

Aus anderen Ländern.

Nervosität in Paris.

Paris, 22. Mai. (Telunion.) Ein Teil der Presse bespricht die Möglichkeit einer Gefährdung des Kabinetts Painlevé gelegentlich der Kammerdebatte am kommenden Montag, die sich an die Beantwortung der sozialistischen und der kommunistischen Interpellation über Marokko anschließen wird. Trotz der halbamtlichen Auslassung von heute früh, in der festgestellt wurde, daß sich Frankreich in Marokko lediglich auf Verteidigungsmaßnahmen beschränke, läßt die Nervosität in der Öffentlichkeit nicht nach. Der Franken ist heute nachmittag an der Börse von 19.46 auf 19.19 gesunken. Das Pfund Sterling stieg von 93.60 auf 94.52.

Vertagung der belgischen Kammer auf Freitag.

Brüssel, 20. Mai. Die Kammer hat sich nach Verlesung der Regierungserklärung und einer kurzen Intervention Jaspars auf Freitag vertagt.

Caillaux' Eintritt in den Senat gesichert.

Paris, 20. Mai. Der Senator Gigon aus dem Departement Sarthe ist zurückgetreten, um dem Finanzminister Caillaux im Senat Platz zu machen. Caillaux hat sich offiziell mit seiner bevorstehenden Wahl einverstanden erklärt. Die Ersatzwahl soll im Juni vor sich gehen. Der sozialistische Gemeinderat hat bekanntgegeben, daß er gemeinsam mit den Radikalen die Wahl Caillaux unterstützen werde, die daher als sicher gilt.

Eine Kundgebung der rumänischen Opposition.

Bukarest 20. Mai. Gestern fand hier eine Versammlung der vereinigten Oppositionsparteien statt. Die Polizei hatte Versammlungen unter freien Himmel verboten. Das Versammlungslokal faßte jedoch nicht alle Teilnehmer, so daß ein großer Teil auf der Straße demonstrierte. Es waren umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden; auf dem Platz vor dem Versammlungsgebäude stand ein Kavallerieregiment. In der Versammlung wurde ein Aufruf an das Volk verlesen, in dem gegen die Regierung scharf Stellung genommen wird.

Aegypten und Italien.

London, 20. Mai. „Morningpost" berichtet aus Kairo, daß die ägyptische Regierung ihre Beratungen bezüglich des Berichtes der Kommission über die italienisch-ägyptische Grenzfestsetzung abgeschlossen habe. Es sei der italienischen Regierung mitgeteilt worden, daß die ägyptische Regierung bereit sei, in Verhandlungen einzutreten, doch unter Bedingungen, die, wie man glaubt, Italien nicht werde annehmen können.

Die Heiligsprechung in Rom.

Rom, 20. Mai. Das Heilige Jahr erreichte jetzt mit der Kanonisation der Suora Teresa und der seit dem 28. Juni 1870 nicht wieder geschehenen Beleuchtung der Peterskuppel einen seiner Höhepunkte. Die fünftausend Laternen und tausend Fackeln wurden nach Beginn der Dunkelheit von 300 in schwindelnder Höhe an Seilen herabgelassenen Männern, die unter Führung der 20 von Sixtus V. 1586 eingerichteten Peterskirchenwächter standen, angezündet. Die faszistische Stadtverwaltung ließ das Kreuz auf den 25 Meter hohen Obelisken auf dem Petersplatz beleuchten. Über drei Viertel Millionen Menschen nahmen an dem einzigartigen Schauspiel teil.

Mussolini über Garantiepakt und Anschlußfrage.

Rom, 22. Mai. Mussolini sprach heute im Senat über außenpolitische Fragen. Er sagte u. a.: Es sei kein Grund vorhanden, sich über die Wahl Hindenburgs zu beunruhigen, die eine wirkliche Volksabstimmung bedeute. Nur eine starke Regierung sei imstande, eine Politik der Verständigung auch durchzusetzen. Man müsse berücksichtigen, daß Hindenburgs Wahl eine Folge der Politik sei, die mit dem Versailler Vertrag einsetzte und sich bis heute stark fühlbar mache. Italien stimme dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu, weil es die formale Möglichkeit für einen Garantievertrag mit deutscher Unterschrift bedeute. Der Garantievertrag müsse sich aber auch auf die Brennergrenze erstrecken. Mussolini betonte weiter ausdrücklich, daß von einem Anschluß Österreichs an Deutschland nie die Rede sein könne. Es sei allerdings richtig, daß die deutsche Regierung selbst diese Frage nicht offiziell aufwerfe, es sei aber eine Propaganda am Werke, die geistige Voraussetzung dafür zu schaffen.

Letzte Meldungen.

Kommunismus im französischen Heer.

Paris, 22. Mai. Der Innenminister hat die Sicherheitspolizei angewiesen, alle Flugblätter und Plakate zu beschlagnahmen, die die kommunistischen Jugendorganisationen verbreiten, um die Truppen im Ruhrgebiet und die Marokkotruppen dazu aufzureizen, sich mit den Deutschen bzw. mit den Rifleuten zu verbrüdern.

Schweres Autounglück.

Berlin, 22. Mai. Heute früh fuhr ein Lastauto, das mit Arbeitern besetzt war, die nach Gatow zu Rohrverlegungsarbeiten fuhren, auf der Chaussee nach Chadow gegen einen Baum. Fünfzehn Arbeiter wurden schwer verletzt. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Berlin, 22. Mai. Zu dem schweren Autounglück auf der Chaussee von Gatow nach Cladow erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Auf dem Lastkraftwagen befanden sich 16 Arbeiter der städtischen Werke, die in Cladow Rohrlegungsarbeiten ausführen sollten. Aus noch nicht aufgeklärten Gründen raste das Auto mitten auf der Chaussee gegen einen Baum, wodurch der Kraftwagen zum Stehen kam. Die Insassen wurden sämtlich auf das Chausseepflaster geschleudert und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Man brachte sie in das Krankenhaus, wo 9 von ihnen nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden konnten. Die übrigen 7, die fast sämtlich schwere Beinverletzungen davongetragen haben, mußten im Krankenhaus verbleiben.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt.

Paris, 22. Mai. Über Tours ist heute früh 4 Uhr 30 Min. ein Militärflugzeug im Nebel abgestürzt. Die beiden Insassen, ein Offizier und sein Begleiter, waren auf der Stelle tot.

Ernst Ostwaldt
Poznań
Plac Wolności 17
(neben der Kommandantur)
Fernsprecher 3907.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

empfehle in erstklassigen in- und ausländischen Fabrikaten und reichhaltiger Stoffauswahl.

Modemagazin für Herren, Uniformen, Militäreffekten.

Fertig am Lager: **Ulster, Regenmäntel, doppelseitige Mäntel, Original Wiener Gabardine-Mäntel, Loden-Mäntel für Herren und Damen.**

Herren-Artikel. Herren-Artikel.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter

Marie-Louise

mit Herrn

Egon Cremer

beehren sich anzuzeigen

Bodo von dem Knesebeck
Polizeipräsident a. D.
Dora von dem Knesebeck
geb. von Schlitigen.

Frankfurt a. O. im Mai 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein

Marie-Louise von dem Knesebeck,

ältesten Tochter des früheren Polizeipräsidenten Bodo von dem Knesebeck und seiner Frau Gemahlin Dora, geb. von Schlitigen, beehre ich mich anzuzeigen.

Egon Cremer.

Cielcz, p. Jarocin im Mai 1925.

Die glückliche Geburt ihrer zweiten

Tochter

zeigen an

Fritz Radvan
Leni Radvan, geb. Tessmar.

Osowo Stare (poczta Szamotuły), den 19. Mai 1925.

Bilanzaufstellung per 1. Januar 1925.

Aktiva.		Passiva.	
Bargeld	5 658,71	Mitgliedsanteile	22 768,08
Waren lt. Invent.	80 132,84	Reservefonds	2 143,61
Debitoren	23 705,61	Spez. Reservefonds	3 110,80
Mobiliar	1 980,—	Steuerreserve	15 950,91
		Banken	3 146,74
		Lieferanten	37 396,13
		Reingewinn	26 960,88
	111 477,16		111 477,16

Mitgliederbewegung.

Bestand am 1. 1. 1924: . . . . . 125 Mitglieder.
Im Jahre 1924 neu eingetreten: . . . . . 12 „
137 Mitglieder.
Ausgeschieden im Jahre 1924: . . . . . 1 „
Mithin Bestand für 1925: . . . . . 136 Mitglieder.

Poznań, den 31. Dezember 1924.

Hurtownia Mechaników Sp. z. z o. o., Poznań.

(—) Lesser. (—) Lepell.

Nachruf.

Am Montag, dem 4. Mai, verschied sanft nach kurzem Krankenlager auf seinem Gute Malinie der frühere Besitzer der Herrschaft Pleszew,

Herr Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D.

Jules Eugène v. Jouanne

im 87. Lebensjahre.

Der Verstorbene war Mitbegründer der Fabrik und gehörte über 27 Jahre dem Aufsichtsrate als Vorsitzender an, davon die letzten 10 Jahre als Ehrenvorsitzender.

Seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse hat er in all den Jahren mit großem Interesse in den Dienst unseres Unternehmens gestellt und sich durch seinen edlen Charakter und sein vornehmes Wesen allseitige Dankbarkeit und Verehrung erworben, so daß ihm ein bleibendes Andenken bei uns gesichert ist.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Cukrownia Witaszyce
Zuckerfabrik Witaszyce.
T. z o. p.

Wo kann junge Dame (Anfängerin) an einem

Tennisklub teilnehmen?

Offerten u. **Nr. 6017** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Tausch!

Meine **Wirtschaft** (Ansiedlung), 60 Morgen, Gebäude gut, lebendes und totes Inventar, komplett, bin ich willens mit einem Polen, der ein ähnliches Objekt in Deutschl. besitzt, **sofort zu tauschen.**

L. Witte, Kornaty,
pow. Września.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag,	den 22. 5.	**„Eine Nacht in Venedig.“**
Sonnabend,	den 23. 5.	**„Eine Nacht in Venedig.“**
Sonntag,	den 24. 5.	**„Legenda Baltyku“** (die Preise um 40% ermäßigt).
Montag,	den 25. 5.	**„Die Hochzeit des Figaro“** (Premiere).

Zu dem am **Sonntag,** dem 24. Mai in Gościejewo Leśny früher Eichwald stattfindenden

Maifest

ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Junggeselle, 32 Jahre alt, evg., gebildet, nicht unvermögend, poln. Staatsbürger, wünscht in **Landwirtschaft** von 80—100 Morgen

einzuheiraten.

Gefl. Offerten mit Bild, das auf Wunsch zurückgesandt wird, bitte unter **P. R. 6033** an die Geschäftsst. d. Blattes. — Verschwiegenheit Ehrensache.

Sommerfri[illegible]e.

In hübschgelegenem Landhaus (Pfarrhaus) mit großem Garten finden erholungsbedürftige Sommergäste

freundliche Aufnahme

bei mäßigem Pensionspreis. Näheres durch

Oberamtmann J. Pülschen, Miąskowo,
p. Krzywin.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdst. D. Greulich — $11^1/_4$: Kindergd. D. Greulich.

Luisenhain. Sonntag, 3: Gottesd. D. Greulich. —

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend 6 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. fällt aus — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Konfirmation u. Abendmahl: Haenisch. — 12: Kindergottesdienst. Ders. —

St. Paulikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. — Danach Prüfung der Konfirmanden: Ders. Kindergottesdienst. fällt aus Mittwoch, nachm. $6^1/_4$ Uhr Bibelstunde: D. Staemmler — Amtswoche. Ders. — Tägl. von $^1/_2$8 bis $^3/_4$8 Uhr Morgenandacht. —

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früh. Gartenstr.) Sonntag, 9½: Predigtgottesdienst, Hoffmann. — 11 Uhr: Kindergottesdienst, Ders. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor. —

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Predigt. Büchner. — 12: Kindergottesd. Ders. Donnerstag, nachm. $4^1/_2$: Frauenhilfetee. —

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack. $11^1/_2$: Kindergottesdienst für die Konfirmanden Montag, 5: Mitglieder-Vers. d. Frauenhilfe. Dienstag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8 Uhr: Abendgottesdienst. — Wochentags $7^1/_4$ Morgenandacht. —

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr Kunstgeschichtl. Vortrag. $9^1/_2$: Abendandacht. — Montag, 7 Uhr Posaunenchor-Übungsstunde — Mittwoch, $7^1/_2$: Bibelbesprech. Donnerstag, 7 Posaunenchorübungsst. — Sonnabend, 6: Turnen — 8½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Christuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst Rhode. Danach Kindergottesd. — Mittwoch, 6: Bibelstunde

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, abend 7½ Uhr Bibelbesprechung. — Jedermann herzlichst eingeladen. —

Gemeinde gläubig getaufter Christen. (Baptisten, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Drews — 11½ Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. 3: poln. Predigt — Nachm. 4½: Predigt. Drews. — Mittwoch, abend $7^1/_2$: Gebetstunde — Freitag, abend $7^1/_2$ poln. Gottesdienst.

Wenn Sie Ihre

Druckarbeiten

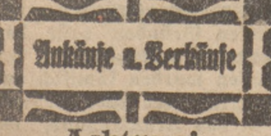
wirkungsvoll haben wollen, dann wenden Sie sich an die

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

früher Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka (Tiergartenstraße) Nr. 6.
Kalkulation kostenfrei! Kalkulation kostenfrei!

Allen, die uns in unserer tiefen Trauer ihr herzliches Mitgefühl bekundet haben, sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir für die reichen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Büchner für die trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Entschlafenen.

Im Namen aller Hinterbliebenen.
Frau **Klara Meißner.**



Achtung!

Die Fa. Ager in Włocławek, Kościuszki 18, sucht

Güter, bäuerliche Wirtschaften, Wohnhäuser

für ernste Reflektanten.

Restgut

von 72 Morgen, nahe bei Poznań, zu verkaufen oder nach Deutschland zu vertauschen. Off. unt. **6035** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtschaft,

53 Morgen, mit Gastwirtschaft und Schmiedewerkstatt, ist zu **verkaufen, zu verpachten** oder zu **vertauschen.**

Sturzebecher, Pniewy, (Pozn.)

Neu! Neu!

Wir empfehlen sofort lieferbar, nach auswärts mit Portozuschlag:

Hendryk van Loon, Die Geschichte der Menschheit, geb. 20 zł.
Toussaint-Langenscheidt, Wörterbuch der polnischen und deutschen Sprache, in einem Band gebunden 9 zł.
Tauchnitz, Englisch-Deutsch, Wörterbuch in rotem Leinen gebunden 10,50 zł.
Otto, In kanadischer Wildnis, geb. 18 zł.
Schlipf, Praktisches Handbuch der Landwirtschaft, geb. 12 zł.
Steuert, Das Buch vom gesunden und kranken Haustier, geb. 13,50 zł.
Hahn, Großes illustriertes Kochbuch, geb. 16,80 zł.

Versandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sommergäste

nimmt an Forsthaus, idyllisch gelegen, Wald u. Wasser, Bahn Leszno—Zbąszyń. Offerten u. **Nr. 6001** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Langjährige

Kolonialwaren-Großhandlung

mit zwei in bestem baulichen Zustande befindlichen **Grundstücken** und ausgedehnten Lagerräumen infolge anderweitiger Beteiligung **billig zu verkaufen.** 5 Zimmer-Wohnung wird sofort frei. Zur Uebernahme sind mindestens 30000 Mark erforderlich, exkl. **Warenlager,** welches ca. 15000 Mark beträgt u. mit übernommen werden muß.

Vermittler zwecklos.

Willy Kriews,
Anklam i. Pom.
(Hauptstrecke Berlin-Stralsund).